



Kölner Perspektiven 2030+ Köln hat einen Plan | ab S. 22



8 | KölnBusiness
Digital-Offensive:
Standortmarketing
weiter ausgebaut



32 | Interview
Dr. Carsten Schild-
knecht, CEO Zurich
Gruppe Deutschland



48 | Wissenschaft
DLR.InnovationHub:
Vorhandene Potenziale
gemeinsam nutzen



Toyota
Business



BACK TO BUSINESS

TOYOTA HYBRID BUSINESS
EDITION MODELLE AB

TOYOTA HYBRID LEASING INKL. WARTUNG

Perfekt fürs moderne Geschäftsleben:
die neuen Toyota Hybrid Business Edition Modelle
mit kraftvollen Hybridantrieben und vielen
Ausstattungs Highlights für Komfort und Sicherheit.

149 €*
MTL.

Toyota Hybrid Leasing

+ 0 € Anzahlung
+ Wartung inklusive

In Kooperation mit²
KINTO ONE

Kraftstoffverbrauch Yaris Business Edition Hybrid: 1,5-l-VVT-iE: Benzinmotor 66 kW (99 PS), Elektromotor 59 kW (79 PS), Systemleistung 85 kW (116 PS), innerorts/außerorts/kombiniert: 2,2/3,2/2,8 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert: 64 g/km. Kraftstoffverbrauch der abgebildeten Hybrid Business Edition Modelle: kombiniert 4,5–2,8 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert 102–64 g/km.

Gesetzl. vorgeschriebene Angaben gem. Pkw-EnVKV, basierend auf NEFZ-Werten. Die Kfz-Steuer richtet sich nach den häufig höheren WLTP-Werten.

¹Unser Toyota Hybrid Leasing-Angebot^{1,2} für den Toyota Yaris Business Edition Hybrid. Leasingsonderzahlung: 0 €, Vertragslaufzeit: 36 Monate, Gesamtlauflistung: 30.000 km, 36 mtl. Raten à 149,00 €. ¹Ein **unverbindliches** Angebot der Toyota Leasing GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln. Entsprechende Bonität vorausgesetzt. Monatliche Leasingrate inklusive Wartungen. Verschleißteile und -reparaturen optional erhältlich. Alle Angebotspreise verstehen sich auf Basis der **unverbindlichen Preisempfehlung** der Toyota Deutschland GmbH, Toyota-Allee 2, 50858 Köln, per Oktober 2020, **zzgl. MwSt., zzgl. Überführung. Dieses Angebot ist nur für Gewerbekunden gültig. Gilt bei Anfrage und Genehmigung bis zum 31.12.2020.** Nur bei teilnehmenden Toyota Vertragshändlern. ²Toyota Hybrid Leasing in Kooperation mit KINTO One. KINTO One ist eine Geschäftsbezeichnung der Toyota Leasing GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln. **Individuelle Preise und Finanzangebote erhalten Sie bei Ihrem Toyota Händler.**

Kölns Zukunft gestalten

Zum Jahresende ist ein Blick zurück sehr beliebt. Doch den Blick nach vorne finde ich interessanter. So schauen wir viel konkreter auf die Perspektiven unserer Stadt.

Wir sind auf dem richtigen Weg: Köln ist in den Top 3 des „Bitkom Smart City Index 2020“ und hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr um fünf Plätze verbessert. Bereits im Oktober haben wir weitere Projekte gestartet, mit denen wir Digitalisierung und Innovation ebenso wie Nachhaltigkeit und Faktoren für eine lebenswerte Umgebung beleuchten: „Köln 21 – Smart City“ und „Verwaltung – innovativ und digital“. Damit stellen wir die Weichen für Köln als Stadt der Zukunft und verknüpfen sie mit schon bestehenden Elementen, beispielsweise den „Kölner Perspektiven 2030+“. Wie wichtig Digitalisierung und Innovation sind, machen die Corona-bedingten Anforderungen an die Stadtverwaltung deutlich. Und deshalb werde ich die Digitalisierung mit voller Konzentration und Nachdruck vorantreiben. Köln ist eine attraktive, smarte und innovative Stadt. Sie braucht eine moderne, leistungsstarke und zukunftsfähige Verwaltung, an der wir fortlaufend arbeiten und die wir weiterentwickeln.

Die städtische Tochtergesellschaft KölnBusiness Wirtschaftsförderung geht dabei als kompetente Partnerin für die Kölner Unternehmen voran. Wenn es beispielsweise um die Unterstützung von Startups geht oder darum, Lösungen für den lokalen Einzelhandel zu entwickeln – mit Programmen wie dem Cologne Startup Boost und mit dem Aufbau eines Kompetenzteams Einzelhandel arbeitet KölnBusiness gemeinsam mit Wirtschaft und Verwaltung für die Zukunftsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandortes.

Blicken wir weiter nach vorne und lassen Sie uns gemeinsam für eine lebendige und kraftvolle Zukunft unserer Metropole arbeiten.

Ihre

Henriette Reker

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin



Updates von der Wirtschaftsförderung

- 6 | Corona: KölnBusiness intensiviert Service- und Hilfsangebote
- 7 | Neues Kompetenzteam: Unterstützung für die Kölner Immobilienbranche
- 8 | Digital-Offensive: Standortmarketing weiter ausgebaut
- 9 | Neuer Kanal: KölnBusiness bei YouTube
- 9 | Award für Corona-Kommunikation
- 10 | Global Startup Cities Summit
- 11 | Nachhaltigkeit als Wettbewerbsvorteil: Tickets für Sustainable Round Table sichern
- 12 | Neue Unterstützung für Logistik und Großhandel in Köln
- 14 | Neues Retailkonzept für Köln: Verkaufsfläche für Startups im _blaenk Store
- 15 | XMas EcoHopping: Stadt wird zum begehbaren Adventskalender

Standort im Blick

- 18 | Büro der Zukunft: Coworking als Impulsgeber für den Wirtschaftsstandort
- 22 | Kölner Perspektiven 2030+: Köln hat einen Plan

Mitte mit Mehrwert

- 30 | Einzelhandel und Gastronomie in Köln: So unterstützt KölnBusiness

Interview

- 32 | Dr. Carsten Schildknecht: „Köln ist eine Hauptstadt der Versicherungen“



Impressum

Herausgeber:

Dr. Wieland Mänken
und



Redaktionsteam:

Marko Ruh (V.i.S.d.P.), Sabrina Birkenbach, Steffen Eggebrecht, Jenny Filon, Jasmin Maglitto, Felix Röcker, Martina Sander

Verlag:

Maenken Kommunikation GmbH
Von-der-Wettern-Str. 25, 51149 Köln
Telefon: 0 22 03 / 35 84-0
www.maenken.com



Links:

koeln.business
koeln.business/magazin
koelnmagazin.net

Titelfotos:

Ingo Fischer für ECE/STRABAG
Real Estate, KölnBusiness/Sons of Motion, Birgitta Petershagen, DLR

Wirtschaft

- 38 | MesseCity Köln auf Kurs: KPMG mietet 19.700 Quadratmeter an
- 40 | Clouth-Quartier: Auszeichnung für nachhaltiges Flächenrecycling
- 41 | Kolping Jugendwohnen
- 41 | Ingeborg-Warschke-Nachwuchsförderpreis
- 42 | Kölner Kreativwirtschaft: Kreativ und innovativ durch den Herbst
- 43 | 600.000 Euro für Kölner Kulturszene
- 44 | Deutsche ProduktionsUnion
- 44 | PASSAGEN Interior Design Week Köln 2021
- 45 | Marelli: Neuer Antrieb für die Kölner Automobilbranche
- 46 | Häfen und Güterverkehr Köln wird europaweit größter Betreiber von Binnenschiffen

Wissenschaft

- 48 | Wissens- und Technologietransfer in Köln: DLR.InnovationHub
- 50 | 8. Nacht der Technik am 18. Juni 2021
- 51 | Wasserstoff im Rheinland: Digitalkonferenz präsentierte Innovationskraft des Rheinlandes

Innovation

- 52 | Die schwarze Wunderfackel: Kölner Startup Lumoview erhält städtischen Auftrag
- 54 | Interview mit KölnBusiness: Startups fördern und vernetzen – auch international
- 55 | „Rheinland Genial“ Award für das Projekt veedelsretter.koeln
- 56 | urbanana-Award: Kölner Startups räumen ab
- 57 | neoteq ventures: Frisches Geld für Startups aus dem Rheinland
- 58 | Gothaer: Hauptverwaltung in Köln ist klimaneutral
- 58 | Bitkom Smart City Index 2020: Köln hat die beste digitale Infrastruktur Deutschlands



Im Interview: Dr. Carsten Schildknecht, CEO Zurich Gruppe Deutschland.



KPMG mietet 19.700 Quadratmeter in der MesseCity Köln an.

Realisation und Anzeigen:

Maenken Kommunikation GmbH
 Wolfgang Locker (verantwortlich)
 Telefon: 0 22 03 / 35 84-182
 wolfgang.locker@maenken.com
 Susanne Kessler (Anzeigenleitung)
 Telefon: 0 22 03 / 35 84-116
 susanne.kessler@maenken.com

Hinweis:

Beiträge in der Rubrik „Portrait“ sind redaktionell gestaltete Anzeigen.

Datenschutz:

Wir verarbeiten Ihre Daten auf Grundlage unseres berechtigten Interesses an Direktwerbung gem. Art. 6 Abs. 1 lit. (f) in Verbindung

mit Erwägung 47 Satz 7 DSGVO.

Wenn Sie künftig keine Kontakte werblicher Art mehr zugestellt haben möchten, teilen Sie uns Ihren Widerspruch bzw. Widerruf einfach an wirtschaftsfoederung@koeln.business mit. Wir geben diesen Hinweis dann an die entsprechende Stelle.

Druck:

D+L PRINTPARTNER GmbH
 Schlavenhorst 10
 46395 Bocholt



koeln.business/coronavirus und koeln.business/gastrohilfe

Corona: KölnBusiness intensiviert Service- und Hilfsangebote

Betriebsschließungen, Überbrückungsgeld, außerordentliche Wirtschaftshilfe – der zweite Corona-Lockdown in diesem Jahr hat erneut für Unsicherheit bei der Kölner Wirtschaft gesorgt. KölnBusiness reagiert mit diesen Service- und Hilfsangeboten.



KölnBusiness bietet Beratungen per Mail, Telefon-Hotline und FAQs an.

Die KölnBusiness Wirtschaftsförderung fungiert als erste Ansprechpartnerin und als Behördenlotsin – dafür arbeitet sie eng mit der Stadtverwaltung, Institutionen sowie Partnern zusammen. Auf der Themenseite [▶ koeln.business/coronavirus](https://koeln.business/coronavirus) werden aktuelle Informationen für Kölner Unternehmen und Selbstständige gebündelt. Dort gibt es Hinweise zu Unterstützungsmaßnahmen, Regelungen von Land und Bund sowie Informationen zu Regelungen zur Kurzarbeit und zum Insolvenzrecht. Speziell für die Gastronomie wurde die Service-Seite [▶ koeln.business/gastrohilfe](https://koeln.business/gastrohilfe) eingerichtet. Über einen Newsletter informiert KölnBusiness zudem über

wichtige Neuregelungen. Interessierte können sich per Mail an newsletter@koeln.business anmelden.

„Da Regelungen, Antragswege und zusätzliche Unterstützungsmaßnahmen von Bund und Land konkretisiert werden, bestehen immer wieder Unsicherheiten. Das gefestigte Netzwerk aus Stadt, Wirtschaft und Interessensvertretungen trägt jedoch dazu bei, dass zielgerichtete Lösungen auf kommunaler Ebene schnellstmöglich eingeleitet werden, damit Unternehmen diese Auswirkungen der neuen Maßnahmen abfedern können“, sagt Dr. Manfred Janssen, Geschäftsführer der KölnBusiness Wirtschaftsförderung. ▲▲

Auszug aus der KölnBusiness Corona-Hotline: Häufige Fragen von Kölner Unternehmer*innen

Betriebsschließungen

- Welche Geschäfte sind betroffen?
- Wie lang ist die Dauer der Schließungen?
- Konkret: Wenn Musikschulen schließen müssen, muss dann auch der individuelle Musikunterricht auf Abstand abgesagt werden?

Überbrückungshilfe/Außerordentliche Wirtschaftshilfe des Bundes

- Wo erhalte ich Hilfe bei der Beantragung?
- Welche Voraussetzungen muss ich erfüllen? Welchen Auszahlungszeitraum gibt es und wie lange dauert es bis zur Auszahlung?
- Wird der Außer-Haus-Verkauf

von Gastronomiebetrieben mit angerechnet?

Beratungsbedarf von Unternehmen und Gründer*innen steigt

Bemerkenswert ist auch, dass die Gründungsberatung von KölnBusiness in den letzten Monaten häufiger nachgefragt wurde – insbesondere Informationen zu klassischen

Förderprogrammen. Einige Gründer*innen betrachten demnach gerade die jetzige Situation als geeignet, um ihr Geschäft aufzubauen. Dabei setzen sie den Fokus auf die technischen Möglichkeiten, die momentan verstärkt genutzt werden, wie etwa digitale Seminare, Beratungen oder Schulungen.

Neues Kompetenzteam bei KölnBusiness

Stärkere Unterstützung für die Kölner Immobilienbranche

Mit einem Kompetenzteam und einem neuen Portal unterstützt die KölnBusiness Wirtschaftsförderung die Immobilienbranche. Geschäftsführer Dr. Manfred Janssen im Gespräch über aktuelle Entwicklungen, Flächenknappheit und innovative Projekte.

Wie unterstützt KölnBusiness die Immobilienbranche?

Als städtische Tochter verstehen wir uns als Scharnier zwischen Wirtschaft und Verwaltung. Um unsere Services zu erweitern, stärken wir den neuen Immobilienbereich. Die Kolleginnen und Kollegen betreuen speziell diese Branche, vor allem die Projektentwicklung. Uns ist es wichtig zu wissen, welche Entwicklungen geplant oder bereits umgesetzt werden; für die Branche ihrerseits ist es wichtig, dass wir Kölner Projekte mit vermarkten, wenn wir in die Unternehmensakquise gehen.

Geben Sie auch einen Überblick über Gewerbeflächen?

Momentan bauen wir ein eigenes Immobilienportal auf, welches drei Ziele verfolgt: Wer Flächen sucht, findet dort Angebote; die Immobilienwirtschaft kann ihre eigenen Angebote kostenfrei einstellen – und es dient uns intern für das eigene Wissensmanagement über anstehende Entwicklungen, über bevorstehende Leerstände und Vermarktungsabsichten des Eigentümers. So erweitern wir die Kompetenz vor Ort, die für eine nachhaltige Stadt- und Wirtschaftsentwicklung nötig ist.

In attraktiven Metropolen wird es durch Flächenknappheit immer enger. Wie geht KölnBusiness dieses Problem an?

Eine gesunde Stadt benötigt neben Wohnraum, Grün- und Verkehrsflächen auch Gewerbeflächen und die damit verbundenen Arbeitsplätze. KölnBusiness vertritt die Interessen der Wirtschaft bei der Kölner Gewerbeflächenentwicklung sowie bei Flächentransformationen. Der Interessensausgleich

erfolgt über die Stadtentwicklung bzw. die politischen Entscheidungsgremien.

Gibt es konkrete Projektentwicklungen, die an diesem Problem ansetzen?

Ein Beispiel ist das Projekt „Deutzer Hafen“. Auf einer Fläche von rund 37,7 Hektar entsteht ein neues Stadtquartier mit etwa 3.000 Wohnungen. Zudem werden dort rund 6.000 neue Arbeitsplätze sowie Kitas, eine Grundschule, Gastronomie, Kultur- und Freizeitangebote geschaffen. Aus einem bisher rein gewerblich genutzten Gebiet wird ein lebendiges Viertel direkt am Rheinufer. Nur ein Beweis dafür, dass sich Köln den Herausforderungen einer dynamisch wachsenden Großstadt stellt.

Stichwort Arbeitsplätze: Bereits fertiggestellt ist „The Ship“ in Köln-Ehrenfeld – Deutschlands digitalstes Bürogebäude.

Ein Vorzeigeprojekt, das für eine zukunftsweisende Gebäudedigitalisierung steht, in der alles per App gesteuert werden kann. Es ist auch ein Aushängeschild für den Startup- und Technologiehotspot Köln. Denn neben dem Unternehmen FOND OF, gleichzeitig Entwickler der Immobilie, gehören auch ein Startup-Accelerator und das Exzellenz-Startup-Center der Universität zu Köln zu den Nutzern. Solche Leuchttürme zeigen, wie in Köln durch intelligente Immobilienprojekte Innovationskraft gefördert werden kann. 🚀

» Als städtische Tochter verstehen wir uns als Scharnier zwischen Wirtschaft und Verwaltung.«

Geschäftsführer Dr. Manfred Janssen erweitert die Dienstleistungen der KölnBusiness Wirtschaftsförderung für die Immobilienbranche.



Foto: Birgitta Petershagen

Bilder aus dem neuen Imagefilm für den Wirtschaftsstandort Köln.



Fotos: KölnBusiness/Sons of Motion
Illustration: Shutterstock

Digital-Offensive

KölnBusiness baut Standortmarketing weiter aus

Mit einem ungewöhnlichen Imagefilm für die Metropole, eigener neuer Webseite und dem Streaming-Format „Expert Sessions“ positioniert KölnBusiness ihre umfangreichen Angebote bei Gründer*innen, Unternehmer*innen sowie Investor*innen zielgruppengerecht und zukunftsweisend.

eröffnet auf diesem Weg völlig neue Perspektiven auf die Facetten der Rheinmetropole, um Köln im nationalen wie internationalen Kontext zu positionieren. Neben der deutschen gibt es auch eine englische Version – weitere Sprachen sollen folgen.

koeln.business: Alle Services auf einem Portal

Ein weiterer Kommunikationsbaustein ist die neue Webseite **koeln.business**. Hier sind die Services der Wirtschaftsförderung gebündelt und nutzerfreundlich aufbereitet – für die vielfältigen Business-Zielgruppen wie Investor*innen, Gründer*innen oder Startups gibt es weiterführende Informationen, Leitfäden und FAQs zum Herunterladen. Ein digitales Magazin ist ebenfalls integriert. Wöchentlich erscheinen neue Beiträge, die herausragende Leistungen des Wirtschaftsstandorts sowie die Services von KölnBusiness ansprechend präsentieren. Eng verknüpft mit den Auftritten bei Facebook, Instagram und LinkedIn wird dabei verstärkt auf Videos und Grafiken gesetzt.

Expert Sessions: Stadtentwicklung und Unternehmensstrategien

Auch ihr Angebot an fachspezifischen Streams, Coaching und Talks hat KölnBusiness unter dem Titel „Expert Sessions“ weiter ausgebaut. Am 11. November realisierte KölnBusiness ein gestreamtes Panel gemeinsam mit der Stadtentwicklungsgesellschaft moderne stadt zum neuen Quartier Deutzer Hafen. Auch Coachings und Talks mit branchenspezifischen Themen und Expert*innen strahlte die Wirtschaftsförderung aus: Im Oktober ging es um das Thema New (Remote) Work, im November um New Relations und im Dezember um New Business Models.

Imagefilm, Webseite, Streams – die KölnBusiness Wirtschaftsförderung hat ihre Kanäle um digitale Formate erweitert, um ihre Angebote bei allen Akteur*innen am Standort optimal zu platzieren. Im Vergleich mit anderen Metropolen erwirbt KölnBusiness damit gleichzeitig auch einen beachtlichen Vorteil in der nationalen und internationalen Wahrnehmung, der enorm auf den Wirtschaftsstandort einzahlen wird.

„Köln ist eine der attraktivsten und innovativsten Metropolen Europas. Um im Wettbewerb um Ansiedlungen und Investitionen weiter konkurrenzfähig zu bleiben, heben wir im Rahmen des Standortmarketings unsere Stärken in zeitgemäßen Formaten deutlicher hervor – und setzen punktuell auf den Überraschungseffekt, der die Einzigartigkeit der Stadt unterstreicht“, sagt KölnBusiness-Geschäftsführer Dr. Manfred Janssen.

Imagefilm: Kölns neuer starker Auftritt

Am 5. Oktober präsentierte KölnBusiness im Rahmen des Film Festival Cologne erstmals den neuen Imagefilm für den Wirtschaftsstandort Köln. Die außergewöhnliche Machart beruht auf künstlerisch verwobenen surrealen Bildern, die den einmaligen Charakter der Stadt mit den Stärken des Wirtschaftsstandorts verbinden. Der zweiminütige Film

Neuer Kanal

KölnBusiness bei YouTube

Die KölnBusiness Wirtschaftsförderung ist jetzt mit einem eigenen Kanal auf YouTube vertreten. Neben Berichten über den Wirtschaftsstandort, Veranstaltungen und Messen informiert KölnBusiness hier auch über die eigenen Aktivitäten. Expert*innen beraten außerdem per Video und beantworten relevante Fragen für Unternehmen sowie Gründer*innen. 

Auszeichnung

Award für Corona-Kommunikation

Die KölnBusiness Wirtschaftsförderung hat den BOB Best of Business-to-Business Communication Award in der Kategorie „Beste Krisenkommunikation“ in Bronze gewonnen. Damit ehrt der Deutsche Marketing Verband die integrierte Kommunikationsstrategie von KölnBusiness rund um die Covid-19-Pandemie. KölnBusiness fungiert seit dem Lockdown im März 2020 als zentrale Anlaufstelle für die Kölner Wirtschaft, die von den ökonomischen Auswirkungen betroffen ist. Neben umfangreichen Services wie Hotline und einem tagesaktuellen Newsletter baute die Wirtschaftsförderung eine Themenseite auf, die bis dato übersichtlich Maßnahmen und Angebote von Bund, Land und Kommune bündelt.

Zudem initiierte KölnBusiness gemeinsam mit der Agentur Railslove die Gutschein-Plattform Veedelsretter, über die bislang mehr als 650.000 Euro für die lokale Wirtschaft zusammengekommen sind. Auch diese Plattform besteht weiterhin fort. Ein Engagement, mit dem es KölnBusiness außerdem auf die Shortlist des European Excellence Awards 2020 in der Kategorie „Crisis Communications (Covid-19)“ geschafft hat. 

> koeln.business/coronavirus > veedelsretter.koeln

Seit über 100 Jahren Ihr zuverlässiger Dienstleister
in Sachen Bad, Heizung & Lüftung in Köln.



Global Startup Cities Summit

KölnBusiness präsentierte internationalem Publikum die Gaming- und E-Sports-Branche

Auf dem Digital-Gipfel präsentierte sich am 25. November das Kölner Startup-Ökosystem. Akteur*innen aus dem Gaming- und E-Sports-Bereich wurden in einem Pilotprojekt international vernetzt.

In einem digitalen FIFA-20-Turnier, das Köln ausrichtete, nahmen mehrere hundert Spieler*innen aus ganz Europa teil und rangen live um den Turniersieg.

Der Global Startup Cities Summit ist ein virtueller Gipfel, der Städte und Startup-Ökosysteme aus der Europäischen Union zusammenbringt. Am 25. November stellten Fachleute in einem umfassenden Digital-Programm innovative Lösungen aus dem öffentlichen und privaten Sektor vor. Schwerpunkte waren die Bereiche Startups, E-Sports und Gaming sowie Bildung, Diversität und Fachkräfte. Host des Gipfels war die spanische Stadt Málaga, die Metropole Köln war Mitorganisatorin.

Am Gipfel nahmen viele weitere Städte und Initiativen aus Europa teil, die EU-Kommission fungierte als Schirmherrin. Die KölnBusiness Wirtschaftsförderung präsentierte auf dem Global Summit den Gaming- und E-Sports-Hotspot Köln – die Rheinmetropole war als einzige deutsche Stadt auf dem Gipfel vertreten. Oberbürgermeisterin Henriette

Startup-Experte Gil Baxpehler präsentierte die Services von KölnBusiness für junge Unternehmer*innen.

Reker sprach auf einem 15-minütigen Panel mit EU-Kommissarin Mariya Gabriel zu „Woman Entrepreneurship“.

„Wir wollen die Region zu einem Startup- und Technologie-Hotspot in Europa machen“, sagt KölnBusiness-Geschäftsführer Dr. Manfred Janssen. „Unser Ökosystem und unsere umfangreichen Services bieten nationalen wie internationalen Gründerinnen und Gründern den idealen Nährboden, um ihr Geschäftsmodell erfolgreich weiter zu entwickeln. Auf dem Global Summit präsentieren wir Köln als innovativen Standort sowie als attraktives Investitionsziel.“

Kölner Startup-Ökosystem vernetzte sich international

Die Metropole Köln präsentierte auf dem Global Summit ihr innovatives Ökosystem aus rund 500 Startups, 30 Coworking Spaces, Hubs und Inkubatoren sowie die Services von KölnBusiness für internationale Gründer*innen. In einem Video-Pitch stellte sich das Kölner Ökosystem mit Akteur*innen aus der Gaming- und E-Sports-Branche einem globalen Publikum vor. In einem Pilotprojekt teilte KölnBusiness mit anderen Metropolen ihre Startup-Datenbank. Dadurch sollen Akteure besser vernetzt werden, um internationale Kooperationen und Investitionen zielgerichtet einzuleiten.

Die KölnBusiness Wirtschaftsförderung organisierte außerdem mit der Kölner Firma ESL eine weltweite E-Sports-Show mit mehreren hundert Teilnehmer*innen. Die Sieger des FIFA-20-Turniers wurden auf dem Global Summit live ermittelt. ▲

> startupcitiessummit2020.com



Foto: KölnBusiness

Tickets für den Sustainable Round Table sichern

Nachhaltigkeit als Wettbewerbsvorteil verstehen und nutzen

Am 3. März 2021 findet in der Wohngemeinschaft, Richard-Wagner-Str. 39 im Belgischen Viertel, der Sustainable Round Table statt. Veranstaltet vom „dasselbe in grün e. V. – Verband der nachhaltigen Unternehmen“ kommen dort Expert*innen nachhaltigen Wirtschaftens zusammen, um Einblicke in das Themenfeld zu geben und gemeinsam mit den Teilnehmer*innen Erfahrungen auszutauschen und Vorteile herauszuarbeiten.

Auf dem Programm (9–17.30 Uhr), das sich speziell an Unternehmensvertreter*innen mit Nachhaltigkeitsverantwortung richtet, stehen Fachvorträge zu Themen wie Transformation, Produkt-



und Prozessoptimierung sowie Best Practices. Außerdem ist ausreichend Zeit, um individuelle Fragestellungen zu besprechen und Kontakte zu knüpfen. Die KölnBusiness Wirtschaftsförderung unterstützt das Event als Premiumpartner.

Das vollständige Programm sowie ein Anmeldeformular gibt es im Internet. Tickets kosten 180 Euro.

Fragen zur Veranstaltung beantwortet Marc-Daniel Rexroth, Geschäftsführer von dasselbe in grün, unter rexroth@dasselbe-in-gruen.de. 

dasselbe-in-gruen.de/sustainable-round-table

www.biocampuscologne.de



The future starts here

Ausbau des Standortes

Neue Unterstützung für Logistik und Großhandel in Köln

KölnBusiness stärkt den Bereich Logistik und Großhandel. Seit August kümmert sich Katja Wittke vom Business Development der Wirtschaftsförderung um den Leitmarkt. Die langjährige Verkehrs- und Logistikexpertin erklärt im Interview, welche Potentiale sie für den Logistik-Standort Köln sieht.

Welche Vorteile hat der Logistik-Standort Köln?

Nicht nur der Rhein macht Köln schon immer zur Handelsmetropole, sondern auch die zentrale Lage im Herzen Europas und als Tor zu einem einzigartigen Binnenraum. Durch die räumliche Nähe sind Nordrhein-Westfalen, Belgien, die Niederlande und Luxemburg wirtschaftlich eng miteinander verbunden. Köln ist daher Drehkreuz für den nationalen und internationalen Warenverkehr. Die Stärke des Logistik-Standortes Köln basiert auf seiner Zentralität und der Erreichbarkeit über alle relevanten, multimodal miteinander verknüpften Verkehrsträger: Flughafen Köln/Bonn, die Kölner Häfen, die KV Terminals Eifeltor und Köln-Nord. Diese Standortfaktoren sind Grundlage eines dichten Netzes aus wettbewerbsfähigen Logistikfirmen in und um Köln, deren Angebote von Industrie und Handel in Anspruch genommen werden.



Katja Wittke, Business Development Logistik und Großhandel

Foto: KölnBusiness

Wo liegen die Herausforderungen?

Die Herausforderungen werden wie auch sonst im Leben durch die Stärken verursacht. So hat Köln kaum genug Flächen für die große Nachfrage von Logistikfirmen, die sich hier ansiedeln möchten. Aufgrund der Lage Kölns im Schnittpunkt dreier wichtiger transeuropäischer Güterverkehrsmagistralen ist zudem der Kölner Autobahnring mit seinen Brücken und Autobahnen vom Transitverkehr stark nachgefragt. Dies wirkt sich auf die Gesamtbelastung der Straßeninfrastruktur in und um Köln aus. Und ganz wichtig: Als Großstadt und Handelsmetropole, die auch lebenswert für Bürger, Konsumenten und Pendler sein soll, liegt eine weitere Herausforderung in einem funktionierenden Wirtschaftsverkehr in Köln, also in der städtischen Logistik.

Wie hilft KölnBusiness dabei, den Logistik-Standort Köln auszubauen?

Meine Aufgabe mit dem Leitmarkt Logistik und Großhandel ist es, verschiedene Akteure zu vernetzen, Projekte zu initiieren und dafür zu sorgen, dass der Logistikstandort Köln zukunftsfähig bleibt. So bringe ich unterschiedliche Partner für innovative Logistik- und Verkehrsprojekte zusammen mit dem Ziel, neue Geschäftsmodelle anzuregen – sei es auf dem Gebiet der Flächennutzung, dem Einsatz neuer Technologien oder in der Entwicklung neuer Business Modells. Zudem arbeite ich in Kooperation mit der Verwaltung an der Umsetzung übergeordneter urbaner oder regionaler Verkehrs- und Logistikstrategien. Fokusthemen sind derzeit nachhaltige Straßenverkehrsvermeidungskonzepte, Digitalisierung und die Neuordnung von Lieferketten. ▲

Der Rhein ist Teil des Logistikstandorts Köln.



Foto: Shutte stock

FORD PUMA ST



ULTIMATIVE PERFORMANCE TRIFFT CROSSOVER SUV

Zum ersten Mal in Europa: Die Alltagstauglichkeit eines Crossover SUV vereint mit den Performance Genen der Ford ST-Reihe. Freuen Sie sich auf puren Fahrspaß dank sportlichem Fahrwerk, wählbaren Fahrmodi, charakteristischem ST-Styling und beeindruckenden 6,7 Sekunden von 0 auf 100 km/h. Viel Spaß!

Ford

**BEREIT FÜR
MORGEN**

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach §2 Nrn. 5, 6, 6a Pkw-EnVKV in der jeweils geltenden Fassung): 7,6 (innerorts), 5,0 (außerorts), 6,0 (kombiniert). CO₂-Emissionen: 134 g/km (kombiniert).



Startup Zone powered by KölnBusiness

Neues Retailkonzept für Köln

Wirtschaftsförderung bietet Kölner Startups Verkaufsfläche im _blaenk Store in der Schildergasse

Am 27. November hat in der Schildergasse der _blaenk Store eröffnet. Auf einer Fläche von 450 Quadratmetern haben dort etwa 40 Firmen die Möglichkeit, ihre Produkte anzubieten. Mit dabei sind auch die drei Kölner Startups Wild Baboon, Ella & Witt sowie CORK + CROCHET.

Ihnen bietet KölnBusiness erstmals die Gelegenheit, ihre Produkte bis zum 31. Januar 2021 neben international bekannten Labels und in bester Innenstadtlage zu präsentieren. Dieser Unterstützung vorausgegangen war ein Bewerbungsauftrag, bei dem sich mehr als 30 Startups aus Köln beworben hatten.

Aktueller Impuls für die Innenstadt

Der _blaenk Store zeichnet sich durch sein innovatives Retail-Konzept aus. Kunden können die Produkte vor Ort via QR-Code mit dem eigenen Smartphone scannen. Der Onlineshop zeigt weitere Informationen an. Beim Kauf können Kunden die Produkte direkt mitnehmen, sich nach Hause liefern lassen oder später abholen.

„Mit der von uns zur Verfügung gestellten Startup-Fläche im _blaenk Store geben wir jungen Startups und Designmarken die einmalige Chance, sich in bester Innenstadtlage neben vielen international bekannten Labels zu präsentieren“, sagt Dr. Manfred Janssen, Geschäftsführer KölnBusiness. „Das Retail-Konzept von _blaenk ist innovativ und treibt die Entwicklung zu erlebnisorientierten Handelsflächen voran. Das belebt die Einkaufsstraßen und stärkt Köln als attraktive Shoppingmetropole“, so Janssen weiter. ▲

➤ blaenk.com/collections

Neues Retail-Konzept für Köln: Diese drei Kölner Startups sind dabei

Wild Baboon

Wild Baboon vertreibt zertifizierte Aloe Vera Produkte. Dazu zählen etwa Direktsaft oder reines Aloe Vera Gel – vegan, ohne Tierversuche hergestellt und bio-zertifiziert.

➤ www.wildbaboon.de

Ella & Witt

Das Label Ella & Witt stellt vegane Sneaker und Schuhe aus pflanzenbasierten und recycelten Materialien her.

➤ www.ella-witt.com

CORK + CROCHET

CORK + CROCHET fertigt handgemachte Korktaschen und -Accessoires aus nachhaltigen Rohstoffen in Deutschland.

➤ www.corkandcrochet.com

XMas EcoHopping

Stadt wird zum begehbaren Adventskalender

Mit einer Premiumpartnerschaft unterstützt Köln-Business auch die Weihnachtsausgabe des erfolgreichen Formats „EcoHopping“. Beim XMas EcoHopping präsentieren noch bis zum 24. Dezember mehr als 50 Geschäfte und Dienstleistungsbetriebe im gesamten Stadtgebiet ökologische, nachhaltige und alternative Konsummöglichkeiten. Außerdem stellen sich Projekte und Initiativen vor, die sich aktiv gegen den Klimawandel und für eine nachhaltige Zukunft einsetzen. Mit Erscheinen dieser Ausgabe stehen die Südstadt, Sülz und Klettenberg sowie die Innenstadt im Fokus. Anfang Dezember nahmen bereits Ehrenfeld, das Belgische Viertel, Nippes und das Agnesviertel am Format teil.

Veranstaltet wird das XMas EcoHopping von der Kölner Agentur greencentive, die sich auf ökologisches Event- und Projektmanagement spezialisiert



hat. Als einmaliges Event in der Vorweihnachtszeit geplant, soll es den teilnehmenden Betrieben durch die Krise helfen.

Unterstützung der lokalen Ökonomie während der Pandemie

KölnBusiness unterstützt das Format als Premiumpartner. Ziel der Kooperation ist es, den lokalen Einzelhandel zu fördern und die Attraktivität des Einzelhandelsstandorts Köln insgesamt zu steigern. Zudem begünstigt die Veranstaltung ein modernes, weltoffenes und nachhaltiges Image der Stadt.

Eine Übersicht, wer während des XMas EcoHopping seine Türen öffnet, bietet ein Programmheft zum Download.

> www.ecohopping.de

Grüne Welle! Auch beim Ankommen!

Projekt COCO

Maximale Produktivität kombiniert mit entspannter Atmosphäre. Dafür steht der urbane Büro-Campus COCO. Aber wussten Sie auch, dass 50 Stellplätze in unserem Parkhaus mit E-Tankstellen bestückt sind? Deren Energie durch großflächige Solarkollektoren erzeugt wird? Nein? Dann nehmen Sie schnell Kontakt zu uns auf.

coco.osmab.de

Daten & Fakten

Gesamtfläche der Büros:	30.000 m ²
Stellplätze Parkhaus:	829
E-Tankstellen:	50 mit 100 Ladepunkten
Entfernung Autobahn:	3 Minuten
Fertigstellung Neubau:	1. Quartal 2021



Nur wenige Kilometer von der Kölner Innenstadt entfernt, findet sich der SEGRO CityPark Köln

Der SEGRO CityPark Köln – vielfältiger Gewerbestandort im Herzen der Stadt

Ein Verteilzentrum neben einer Tortenmanufaktur, Tür an Tür mit einem Großhändler für Lebensmittel – und das alles nur fünf Kilometer Luftlinie vom Kölner Dom entfernt: Das und einiges mehr bietet der SEGRO CityPark Köln.

Lange Zeit wurden Logistikzentren und Gewerbegebiete in erster Linie abseits der urbanen Stadtzentren errichtet. Der Grund: hoher Platzbedarf, viel Verkehr, wenig Charme. Doch das hat sich in den zurückliegenden Jahren deutlich verändert.

Geprägt wird diese Entwicklung durch Megatrends wie dem „Urban Manufacturing“ und natürlich den boomenden E-Commerce. Dass Letzterer jedoch nicht ausschließlich von den Big Playern geprägt ist und auch ohne 40-Tonner auskommt, das zeigen die vielfältigen Nutzer im SEGRO CityPark Köln.

Denn dank dieser gehören gut geplante Gewerbeparks inzwischen zum zeitgemäßen Stadtbild – und bieten nicht nur für

die Unternehmen am Standort selbst einen echten Mehrwert. Während das Bild des lärmenden Lkw-Verkehrs und des hässlichen Betonklotzes lange Zeit vorherrschte, siedeln sich in zeitgemäßen Gewerbeparks Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen an. Dabei hat sich das Erscheinungsbild ebenso wie das Flächenkonzept den Anforderungen der Nutzer angepasst: Modern, flexibel und nachhaltig müssen diese sein.

Flexible Flächen für individuelle Nutzer

Inmitten der nordrhein-westfälischen Metropole erstreckt sich der modern gestaltete und nachhaltig konzipierte Logistik- und Gewerbepark über eine Fläche von insgesamt elf Hektar – das entspricht rund 15 Fußballfeldern. Dort werden mit flexiblen Flächenangeboten vor allem klein- und mittelständische Unternehmen aus den unterschiedlichsten Bran-

chen angesprochen. Dort trifft die Lifestyle-Brand Kaptan & Son auf Shirtee, einen Anbieter individuell bedruckbarer T-Shirts, auf den Online-Tortenhändler deineTorte.de und den Lebensmittelgroß- und Einzel-

Optimale Voraussetzungen zur Bewältigung der letzten Meile

Der Online-Handel ist gefragter denn je. Das Angebot, sich Produkte und verstärkt auch Lebensmittel schnell und unkompliziert direkt an die Haustür liefern zu lassen, wird nicht zuletzt aufgrund der aktuellen Situation vermehrt angenommen. Diese „letzte Meile“ zur Haustür des Kunden in kurzer Zeit und effizient überwinden zu können, ist nach wie vor eine der größten Herausforderungen für Logistikunternehmen. Dieser Herausforderung stellt sich SEGRO erfolgreich mit der Entwicklung innerstädtischer CityParks wie in Köln, Frankfurt am Main und Düsseldorf.



Inzwischen befindet sich auf dem ehemaligen AkzoNobel-Gelände ein moderner Gewerbepark, der sich durch seine vielfältigen Nutzer auszeichnet



Ob Büro, Gewerbeeinheiten oder Logistikfläche – der SEGRO CityPark Köln hat für nahezu alle Anforderungen die passenden Flächen parat. Diese können dank der flexiblen Einheiten ideal kombiniert und immer wieder den aktuellen Bedürfnissen angepasst werden

händler Delicato. Letzterer bietet nicht nur frische Lebensmittel an, sondern sorgt auch im SEGRO CityPark Köln selbst für einen Mittagstisch – nicht nur für die Mieter vor Ort, sondern ebenso für die umliegenden Firmen und natürlich die Anwohner.

Entwicklungen im Dialog

Diese lebendige Mischung sorgt für eine erhöhte Akzeptanz. Grundlage für eine solche Entwicklung sind zwar die passenden Flächen, um für diese jedoch „den Zuschlag“ zu erhalten, bedarf es neben eines intelligenten Nutzungskonzepts vor allem eines: einer guten Kommunikation zwischen allen Beteiligten – und dazu zählen zunächst Städte und Kommunen, aber auch die Anwohner sowie potenzielle zukünftige Mieter.

Aus Brachflächen werden blühende Standorte

Das Gelände des CityParks im Kölner Stadtteil Bickendorf diente ursprünglich als Farb- und Lackfabrik des Chemieunternehmens AkzoNobel. Im Jahr 2015 hat SEGRO das stillgelegte Fabrikgelände erworben und seither sukzessive zu einem hochwertigen Industrie- und Gewerbepark revitalisiert. Auch aus städtebaulicher Perspektive ist das Projekt ansprechend, da das vorhandene Nachverdichtungspotenzial bestehender Flächen genutzt wurde und keine zusätzlichen (Grün-)Flächen versiegelt wurden.

Flexibel, effizient, produktiv

Um eine möglichst breite Nutzerschaft anzusprechen, steht auch im SEGRO CityPark Köln die Flexibilität der Flächen im Fokus. Die Teilflächen von 800 bis zu 12.000 Quadratmeter Größe lassen sich für nahezu alle Anforderungen anpassen. Zudem besteht die Möglichkeit, als Unternehmen vor Ort zu expandieren – oder auch ausgewählte Flächen zu reduzieren –, um weiterhin wirtschaftlich arbeiten zu können. Dabei muss nicht nur auf das jeweilige Auftragsvolumen geachtet werden. Trends wie das Urban Manufacturing oder der 3D-Druck sorgen für neue Anforderungen an die Flächen, deren Umfang und Ausstattung vor Ort nahezu problemlos umgesetzt werden können. Die Ansiedlung von unterschiedlichen Nutzern aus diversen Branchen an einem Standort bietet zudem optimale Voraussetzungen für potenzielle Synergieeffekte, produktive Kooperationen und unkomplizierte Partnerschaften. Aufgrund der großen Nachfrage wird der SEGRO CityPark aktuell erweitert – ab Oktober 2021 stehen dann weitere Flächen zur Verfügung.

Grüne Entwicklungen für mehr Akzeptanz

Grün sind die von SEGRO entwickelten Flächen in einem ganz anderen Kontext: Sämtliche Objekte des europäischen Entwicklers entsprechen den hohen DGNB-Gold-Anforderungen und gehen sogar über diese hinaus. So wurden im Zuge der Revitalisierung nicht nur 76.000 Tonnen Recycling-Material aufbereitet, auch die Errichtung der neuen Gebäude erfolgte unter hohen Umweltstandards.

Abgerundet werden diese Maßnahmen von einer gesteigerten Biodiversität – denn sowohl Nisthöhlen für heimische Vögel als auch Bienenstöcke wurden auf dem Areal installiert. Die Grünflächen und summen Insekten in Kombination mit der ansprechenden modernen Architektur,

begrüntem Dächern und der hochwertigen Bauweise sorgen für echte Aufenthaltsqualität und trotzen dem Bild des „grauen Koloss“. Alles in allem fügt sich durch die intelligente Mischung all dieser Maßnahmen der SEGRO CityPark Köln perfekt in die innenstadtnahe Umgebung ein. ■



Auch im Inneren überzeugt der SEGRO CityPark Köln durch ein modernes Erscheinungsbild und die Möglichkeit, die Flächen nicht nur individuell „zuzuschneiden“, sondern auch zu gestalten



Büro der Zukunft

Coworking als Impulsgeber für den Wirtschaftsstandort

Coworking Spaces sind mehr als Inkubatoren für junge erfindungsreiche Unternehmer*innen – sie sind ein Meeting Point für kreativen Austausch in fast jeder Hierarchiestufe und Branche.

Von Jasmin Maglito



Was ist Coworking?

Coworking ist Arbeit 4.0, das heißt, man teilt sich einen Arbeitsplatz mit vielen anderen Berufstätigen, ohne jedoch zusammen zu arbeiten. Bei diesem Modell handelt es sich häufig um bereits eingerichtete Büroflächen mit großen modernen Schreibtischlandschaften, an denen sich Interessierte an einem Platz ihrer Wahl oder in einem abschließbaren festen Büro niederlassen können. Ergänzt wird das Angebot durch die erforderlichen technischen Infrastrukturen wie W-LAN, Fax oder Drucker und Dienstleistungen wie Postservice, aber auch durch gemütliche Couch-Ecken zum Abschalten oder Gedankenaustausch, Küchen und einen Empfangsbereich. Coworking Spaces bieten alles, was ein modernes Büro braucht, mit dem Unterschied, dass man keine langfristigen Verpflichtungen eingeht. Gemietet werden können die Arbeitsplätze für wesentlich kürzere Zeiträume als in herkömmlichen Büros, oftmals sogar nur stunden- oder tageweise.

Gerade die Startup-Kultur, die von der interdisziplinären Zusammenarbeit lebt, profitiert von dieser Büroform.



Zielgruppe

Beschränkte sich die Zielgruppe anfangs auf Freelancer*innen, die die Vorteile einer Bürogemeinschaft ohne die Nachteile der Gebundenheit nutzen wollten, erstreckt sich die Nachfrage mittlerweile auf internationale Unternehmen, die projekt- oder zeitgebunden Bürofläche mieten. Die Vorteile liegen auf der Hand und bieten global vernetzten Städten wie Köln die Möglichkeit, sich als Wirtschaftsstandort einen großen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen.

Innovationen brauchen Platz, um sich zu entwickeln. Coworking Spaces bieten eine gute Umgebung für Freiberufler*innen, Startups oder kleinere Unternehmen, die normalerweise einen Großteil ihres anfangs knappen Budgets in die Anmietung und Einrichtung geeigneter Büroflächen investieren müssten.

Weiterer Vorteil ist das Networking vor Ort. Durch das Aufeinandertreffen verschiedener Branchen kann es neben dem Gedankenaustausch auf fachlicher Ebene zu neuen ergänzenden Arbeitsgemeinschaften kommen.

Für bereits etablierte Unternehmen bietet diese neue Art des Arbeitens die Möglichkeit, flexibler auf Marktveränderungen zu reagieren: durch kurzfristige Anmietung von Bürofläche, die je nach Bedürfnis auch in ihrer Größe verändert werden kann.



Illustration: Shutterstock



Corona und die Auswirkungen auf das Arbeiten

Die Pandemie hat im wirtschaftlichen Bereich eines ganz klar zu Tage gebracht: Digitalisierung ist möglich. Quasi über Nacht wurden hunderttausende Homeoffice-Plätze geschaffen und geschäftliche Auslandsreisen durch Videocalls ersetzt. Sogar Messen haben ihren Platz in der digitalen Welt gefunden.

Sicherlich hat die Krise auch negative Auswirkungen auf das Coworking gehabt, schließlich lebt dieses von der doch engen Zusammenarbeit – Notebook an Notebook – und den ungezwungenen Gesprächen in der Gemeinschaftsküche oder in den Chill-out-Lounges. Doch die Krise hat auch gezeigt, dass viele Mitarbeiter*innen sich sehr gut vorstellen können, auf ihren festen Schreibtisch zu verzichten und teilweise von zu Hause aus zu arbeiten und den Rest der Zeit in einem Büro – wahlweise auch in einem Coworking Space in der Nähe der eigenen Wohnung.

Gerade in der Planung von Bürogebäuden ist es von zunehmender Bedeutung, wie der neue Unternehmensstandort dimensioniert sein soll. Reicht eine Fläche für die Hälfte der Belegschaft und arbeiten die anderen 50 Prozent in Coworking Spaces, gemischt mit dem Homeoffice? Überlegungen, die eine Reduzierung der Fixkosten zur Folge hätten. Gleiches gilt für Arbeitsplätze für Kolleg*innen aus dem Ausland. Coworking Büros lassen sich kurzfristig anmieten, ohne die oftmals ohnehin begrenzten Kapazitäten überzustrapazieren.



Preise und Lage

Die Preise variieren je nach Lage, Ausstattung und Angebot. Am günstigsten, ab circa 100 Euro monatlich, ist das sogenannte Flex-Desk. Die Mieter*innen sichern sich für den gewünschten Zeitraum einen Schreibtisch, den sie sich je nach freier Verfügbarkeit aussuchen. Er befindet sich in einem Open-Space-Bereich. Genutzt werden können alle öffentlichen Bereiche, Kaffee und Wasser sind in der Regel inklusive. Die nächste Stufe ist die zeitweise Anmietung von einem festen Schreibtisch im Open-Space oder in einer kleineren Bürogemeinschaft, gefolgt von einem Einzelbüro. Gerade Freiberufler*innen wissen besonders das zunehmende Angebot der Kinderbetreuung in Coworking Spaces wertzuschätzen, etwa bei Cowoki im Belgischen Viertel.

Eine detaillierte Gegenüberstellung der Kosten für die Anmietung eines Büros und eines Coworking Spaces hat der Bundesverband Coworking Spaces Deutschland vorgenommen.

> www.coworking.jetzt/coworking/kosten-buero-coworking-vergleich



Hybride Anbieter

Allein in Köln gibt es mittlerweile rund 30 Anbieter von Coworking Spaces. Das Angebot ist dabei so vielfältig wie die Mieter*innen selbst.

Neben fast familiär anmutenden Orten mit Wohnzimmeratmosphäre über futuristische und nachhaltige Konzepte reicht die Spannweite bis hin zu international aufgestellten Vermieter*innen. Größter Anbieter in der Rheinmetropole ist DesignOffices mit vier Dependancen. Bekannte internationale Anbieter sind unter anderem Regus und WeWork.

Der Grundgedanke der gemeinsam genutzten Fläche zum Arbeiten und Entspannen ist bei allen gleich. Über die Zeit haben sich jedoch sogenannte hybride Modelle entwickelt, die darüber hinaus die Option beinhalten, feste geschlossene Büros oder Konferenzräume anzumieten. Diese stellen somit eine Mischform dar zwischen den ursprünglichen Coworking Spaces, die ausschließlich über Arbeitsplätze in einem Open-Space-Bereich verfügen, und den Business-Centern, die vollausgestattete Einzel- und Teambüros anbieten.





Aktuelle Lage

Die veränderte Nachfrage nach Büros und Coworking Spaces durch verstärkte Home-office-Nutzung hat auch Auswirkungen auf den Immobilienmarkt. Das Herbstgutachten der Immobilienwirtschaft registriert zwar keinen prägnanten Rückgang von Büroflächen durch eine gesunkene Nachfrage, gibt aber zu bedenken, dass viele Unternehmen noch an langfristige Mietverträge gebunden sind. Relevante Kennziffer bei der Prognose des Bedarfs an Gewerbeimmobilien sei hingegen der Büroflächenverbrauch pro Kopf. Durch den Trend „Working Anywhere“ prognostizieren die Verfasser*innen einen Rückgang der Nachfrage nach Bürofläche in Höhe von 10 Prozent.

Andere Expert*innen wie der Geschäftsführer der Larbig & Mortag Immobilien GmbH, Uwe Mortag, gehen sogar von über 15 Prozent aus. Die Ursache sieht er in einem Umdenken bezüglich der Arbeitskultur, das der New-Work-Entwicklung des flexiblen Arbeitens Aufwind gibt und Immobilienunternehmen neue Geschäftsfelder verschafft.

Flexible Bürofläche:



„Wir sehen einen nachhaltigen anteiligen Rückgang der Nachfrage nach Büroflächen in Deutschland durch die Etablierung von Coworking-Angeboten und eine entsprechende Bewegung in der Flexibilität am klassischen Vermietungsmarkt.“

*Uwe Mortag
Geschäftsführer
Larbig & Mortag
Immobilien GmbH*

Perspektiven:



„Wirtschaftsauguren, Personaler und Arbeitsforscher scheinen in einem einig: Das flexible Arbeiten wird bleiben, sich festsetzen und damit fester Bestandteil der Unternehmenskulturen.“

*Helge Scheunemann
Head of Research JLL
Germany*

Raum für Kreativität:



„Kreativität braucht ein inspirierendes Umfeld. Unter diesem Motto haben wir bei NeoSpace außergewöhnliche Meeting- und Seminarräume geschaffen, welche für jedes Projekt den perfekten Rahmen bieten.“

*Qendresa Ademaj
Agenturleitung neue
formen Köln GmbH*

27 Coworking Spaces in Köln listet startup-map.cologne:

1x
Porz

2x
Roden-
kirchen

2x
Lindenthal

14x
Innenstadt

7x
Ehrenfeld

1x
Deutz



Lounge in den Design Offices.



Coworking Space Werthem.



Perspektiven

Die Generation Z ist neben der Work-Life-Balance sehr stark an Nachhaltigkeit interessiert. Anbieter des New Work wie das „Colabor“, „NeoSpace“ und „Forum Food & Nachhaltigkeit“, alle in Köln-Ehrenfeld zuhause, bedienen genau diese Bedürfnisse. Sie verbinden Digitalisierung mit minimalem ökologischen Fußabdruck durch Ökostrom, Upcycling-Möbel und einem beruflichen Netzwerk. Für die Work-Life-Balance sorgen Räume, die die Bedürfnisse der Coworker*innen nach Vernetzung, fachlichem Austausch, aber auch der Rückzugsmöglichkeit in den Fokus stellen – digital und analog. Das COLABOR etwa wirbt mit einer inspirierenden und professionellen Umgebung zum Arbeiten und zum Austausch bei den unterschiedlichsten Veranstaltungen. Die Räume haben Gründerzeit-Charme und sind einfach, aber schick möbliert. So entsteht ein Nährboden für Startups, die den Bedürfnissen einer neuen Generation von Arbeitnehmer*innen gerecht werden.

Startup Inkubator:



» **STARTPLATZ ist Startup Inkubator und Accelerator. Auf rund 4.500 qm im Kölner Mediapark entstand ein Ökosystem, das aufstrebenden Startups und innovativen Unternehmen Raum zum Wachsen bietet. Mehr als 300 Startups arbeiteten hier bereits an ihren Geschäftsideen“**

Lukas Gräf, Geschäftsführer STARTPLATZ

Agile Arbeitswelten:



» **Das Gebiet um Rhein und Ruhr befindet sich im stetigen Wandel. Genau diesen gestalten wir aktiv mit, indem wir Unternehmen agile Arbeitswelten bieten, die ihnen helfen, die Herausforderungen moderner Arbeitskultur zu meistern.“**

Enrico Iwen, Cluster General Manager Köln/Bonn, Design Offices



Bedeutung von Coworking für den Standort Köln

Als viertgrößte Stadt Deutschlands und Wirtschaftsstandort Nummer eins in Nordrhein-Westfalen verfügt Köln weit über 500 kleine und große Startups, rund Coworking Spaces und zahlreiche Hubs und Inkubatoren. Eine Szene, die ein entsprechendes Umfeld für die Umsetzung ihrer Ideen sucht und in den unterschiedlich ausgerichteten Coworking Spaces findet. Eine genaue Übersicht liefert die umfangreiche Datenbank von KölnBusiness [» startup-map.cologne](https://startup-map.cologne)

Versteht man Coworking als Ergänzung zu der herkömmlichen Bürolandschaft, bietet es viel Raum für Innovation und zieht im besten Fall Investoren in die Rheinmetropole. Es bietet zudem Unternehmen die Möglichkeit, Köln als Standort über einen bestimmten Zeitraum zu testen, um bei erfolgreicher Prognose einen eigenen Geschäftssitz zu errichten.

Nicht zuletzt ist Köln mit seiner zentralen Coworking-Infrastruktur auch ein Magnet für Scouts namhafter Firmen, die gezielt auf der Suche nach außergewöhnlichen Startups sind und bietet großen Unternehmen die Möglichkeit, flexibel Räumlichkeiten für vielversprechende Junggründer*innen anzumieten, ohne die Kapazitäten innerhalb des eigenen Bürokomplexes zu überlasten.



Offene Gemeinschaftsküche bei WeWork.



Foto: WeWork



Foto: NeoSpace

ThinkTank NeoSpace.

Illustration: Shutterstock

Kölner Perspektiven 2030+

Köln hat einen Plan



Von Marko Ruh

Als wachsende Stadt steht Köln in den kommenden Jahren vor vielfältigen Veränderungen und Herausforderungen. Mit der im September 2020 vorgelegten Stadtstrategie „Kölner Perspektiven 2030+“ hat die Kölner Stadtentwicklung jetzt einen konkreten Kompass.



Foto: Shutterstock

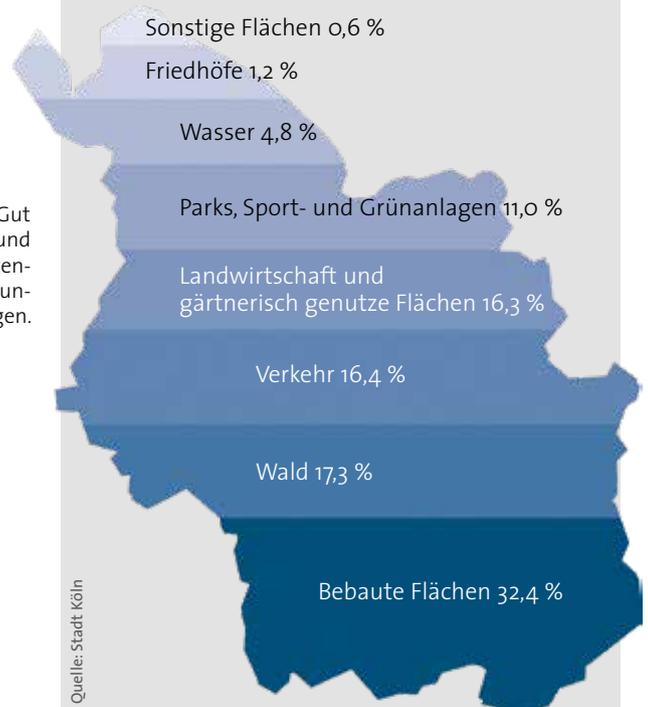
Ein großer Meilenstein im Gesamtprozess ist damit erreicht. Durch die integrierte Herangehensweise waren viele Dienststellen beteiligt“, schrieb Brigitte Scholz, Leiterin des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik zur Veröffentlichung der Kölner Perspektiven 2030+. An dem über 250 Seiten starken Gemeinschaftswerk haben zahlreiche Dezernate, Ämter, Dienst- und Stabsstellen mitgewirkt. Federführend war das Amt für Stadtentwicklung und Statistik mit der Stabsstelle Strategische Stadtent-

Wohin führt der „Kölner Weg“? Eine Strategie für die Zukunft muss vielfältige Interessen berücksichtigen.

Fläche ist ein hohes Gut im urbanen Raum und immer wieder Gegenstand von Verhandlungen.

Flächennutzung

Anteil an der Gesamtfläche Kölns in Prozent
Stand 2018



Eine Frage der Dichte

Stadtwachstum stellt neue Anforderungen an Dichte, Zusammenleben und Flächennutzungen. Bis 2030 rechnet die Stadt Köln derzeit mit etwa 40.000, bis 2040 mit insgesamt 70.000 neuen Einwohner*innen. Die Prognose des Landes NRW (IT.NRW) geht sogar von einem zusätzlichen Plus von fast 110.000 Menschen aus.

wicklung. Von externer Seite haben den Prozess ASTOC Architects and Planners aus Köln, das Hamburger Büro urbanista sowie das bureau für RAUMENTWICKLUNG aus Zürich begleitet.

Oberbürgermeisterin Henriette Reker dazu: „Mit der Stadtstrategie Kölner Perspektiven 2030+ sind wir in den letzten Jahren intensiv der Frage nachgegangen, wie wir im Jahr 2030 in Köln leben wollen.“ Eine nachhaltige Stadtentwicklung zu verfolgen, sei eine zentrale Erkenntnis aus diesem Prozess. Denn: „Eine nachhaltige Stadt ist krisenresistent, gesund und lebenswert“, so Henriette Rekers Überzeugung. Auch kreative Entwicklungen, die aus der Corona-Krise entstanden seien, gelte es aufzunehmen. Gleichzeitig soll Köln nach den Worten der Oberbürgermeisterin weiterhin eine attraktive wachsende Metropole bleiben.

Lebensqualität und wirtschaftliches Wachstum

Da Wachstum mit ökonomischem Erfolg einhergeht, wirkt auch die Wirtschaftsförderung bei strategischen Fragen mit. KölnBusiness-Geschäftsfüh-



entwickeln muss, damit die zuvor benannten Ziele erreicht werden.

Herzstück der „Stadträumlichen Perspektive“ sind fünf Zielkarten, die mit den entsprechenden Leitsätzen korrespondieren und konkrete räumlich-strategische Aussagen zur Kölner Stadtentwicklung abbilden. Mit passenden Symbolen und Legenden versehen, zeigen diese visionären Flächennutzungskarten, wo räumliche Entwicklungen im jeweiligen Themenkorridor stattfinden könnten.

Wohnen

Der erste Leitsatz lautet „Köln sorgt für kompakte und lebenswerte Quartiere“ und hebt auf Nutzungsmischung und Polyzentralität ab, mit anderen Worten auf eine Neuinterpretation der Veedelskultur. Eine gute Nahversorgung ermögliche kurze Wege, reduziere dadurch den Verkehr und verringere zugleich den Flächenverbrauch, so die Idee. Die zugehörige Zielkarte „Wohnen“ stellt gemischte, lebendi-

ge und gut angebundene Quartiere dar. Angesichts der Flächenknappheit wurden zudem Empfehlungen insbesondere für eine Bebauung in den Kölner Randbereichen erarbeitet und in die Zielkarte aufgenommen. Drei Dichtekategorien bilden die Grundlage für die empfohlenen Gebäudetypologien.

Wirtschaft

An zweiter Stelle folgt der auf die Ökonomie gemünzte Leitsatz „Köln schafft Raum für eine dynamische und nachhaltige Wirtschaft und für vielfältige Arbeitswelten“. Es gelte weiterhin die Vielzahl an Branchen zusammenzubringen und Trends wie Digitalisierung, Industrie 4.0, Startup-Kultur, urbane Produktion oder den Wandel zur Wissensgesellschaft aufzugreifen. Dabei spielten Arbeitsumfeld, Arbeitsbedingungen und Erreichbarkeit der Arbeitsstätten eine Rolle. Auch Kölns Standortfaktor als Wissenschaftsstadt solle gestärkt werden. Geld für Hochschulen und Forschungseinrichtungen sei in vielerlei



Kann man regional und digital sein?

Sparkassenkunde: Stefan Lehmann & Sparkassenkundin: Teresa Buntić



sparkasse-koelnbonn.de/businesscenter

Ja klar!

Mit unserem innovativen BusinessCenter mit persönlicher Beratung für schnelle und einfache Lösungen sind wir in Köln und Bonn auf kurzen Wegen erreichbar – und mit dem Finanzkonzept 2.0 haben wir unser Beratungsangebot weiter ausgebaut.

Persönlich. Digital. Direkt.



 Sparkasse
KölnBonn

Handlungsempfehlung „Wirtschaft hoch 3“

Um die Wettbewerbsfähigkeit der Kölner Wirtschaft zu stärken, werden Gewerbe-, Dienstleistungs-, Kreativ- und Industriestandorte differenziert entwickelt, so ist es im Vorschlag der Handlungsempfehlung „Wirtschaft hoch 3“ zu lesen. Dazu zählen auch innerstädtische Lagen mit wohnungsnaher Produktion oder dienstleistungsorientierten Startups. Eine Clustering der Nutzungen, die Förderung der Zusammenarbeit, das Teilen von Wissen

und Einrichtungen sowie der Ausbau der Digitalisierung, der Kreislaufwirtschaft und der Ressourceneffizienzsteigerung sind weitere Ansätze hierzu aus den Kölner Perspektiven 2030+.

Um zusätzliche Flächenpotenziale zu heben, wird über eine „Nutzungsstapelung“ – beispielsweise von Büros, Verwaltung, Parken, Produktion – nachgedacht. Eine bessere Erreichbarkeit mit dem ÖPNV und gemeinsam genutzte Einrichtungen

wie öffentliche Kantinen, Kinderbetreuung oder Coworking Spaces sollen den Flächenverbrauch weiter eindämmen.

Ein weiterer Vorschlag für eine Handlungsempfehlung und eng mit „Wirtschaft hoch 3“ verbunden ist der Vorschlag für die Handlungsempfehlung „Smarte Stadt“. Wichtige Grundlagen wie die „Digitalisierungsstrategie 2019–2022“ sowie der „Gigabit Masterplan Cologne 2025“ sind dort mit eingeflossen.



Foto: Shutterstock

- Hinsicht eine Investition in Kölns Zukunft. Wenn es gelingt, innovative und kreative Köpfe dauerhaft an die Stadt zu binden, profitiere ganz Köln.

Die Zielkarte „Wirtschaft“ zeigt unter anderem, wo bestehende Gewerbegebiete in innovative Gebiete mit dem Schwerpunkt Dienstleistung, Kreativwirtschaft und Produktion umgewandelt werden können, nämlich unter anderem in Kalk, Neu-Ehrenfeld, Ehrenfeld/Braunsfeld/Müngersdorf und am Niehler Hafen. Daneben sind aber auch Flächenpotenziale für Industrie und Logistik dargestellt. Diese finden sich vor allem im Norden und Süden des Stadtgebiets.

Soziales, Kultur und Bildung

Der dritte Leitsatz heißt: „Köln sorgt für Bildung, Chancengerechtigkeit und Teilhabe“. Soziale Inklusion sowie Chancen- und Generationengerechtigkeit sollen durch Bereitstellung entsprechender Infrastrukturen gelingen, die zugleich für eine kulturelle

„Köln 21 – Smart City“

Die erste Online-Umfrage im Rahmen des Projekts Zukunftsvision „Köln 21 – Smart City“ ist gestartet. Interessierte können ihre Meinung zu verschiedenen Fragestellungen rund um die Stadt Köln – jetzt und mit Zukunftsperspektive – abgeben. Die Umfrage beleuchtet Themen wie Digitalisierung, Innovation und Nachhaltigkeit.

➔ www.mitwirkungsportal-koeln.de

Vielfalt der Kölner Veedel sorgen. Die Stadt Köln hat mit ihrer Veedelsstruktur eine gute Ausgangssituation, um die vorhandene strukturelle und kulturelle Vielfalt zu stärken.

Mobilität

Mit dem vierten Leitsatz – „Köln stärkt seine Rolle als vielfältig vernetzte Metropole“ – ist auch eine Handlungsempfehlung verknüpft, die auf die Verkehrswende abzielt. Konkret sollen ÖPNV und Radwege weiter ausgebaut werden. Verknüpfungspunkte aller Verkehrsträger, sogenannte Mobility Hubs, sollen ergänzend eingerichtet werden. Der Beigeordnete für Stadtentwicklung, Markus Greitemann, mahnte bei diesem Thema zur Eile: „Wir müssen die Mobilitätswende beschleunigen.“ Er verwies in diesem Zusammenhang bei den Expert Sessions darauf, dass zwei neue Fuß- und Radwegbrücken über den Rhein geplant seien: eine im

Norden auf der Höhe von Bastei und Rheinpark und eine im Süden, die den Ubierring mit dem neuen Quartier Deutzer Hafen verbinden soll.

Grün und Klima

Die Gestaltung von Mobilität hat auch eng mit dem fünften Leitsatz zu tun: „Köln wächst klimagerecht und umweltfreundlich und sorgt für gesunde Lebensverhältnisse“. Die CO₂-Emissionen sollen soweit reduziert werden, dass Mobilität und Energieversorgung in Zukunft klimaneutral sind. Der Bevölkerung sollen für eine gesunde Lebensweise auch genügend Sport- und Bewegungsflächen zur Verfügung stehen.

Öffentliche Beteiligung

Die Kölner Perspektiven 2030+ mit ihren fünf Leitsätzen und Zielkarten wurden in diesem Jahr, trotz der pandemiebedingten Einschränkungen, in verschiedenen Kreisen vorgestellt. Vom 19. Juni bis 5. Juli 2020 fand etwa das 3. Zukunftsforum als digitales Beteiligungsformat statt. Interessierte konnten sich in Form von Erläuterungsvideos über die Zielkarten informieren. Insgesamt wurden 665 Rückmeldungen zu den strategischen Aussagen der Zielkarten formuliert.

Auch die polis Convention erlebte Mitte August dieses Jahr ihre digitale Premiere als virtuelle Messe für Stadt- und Projektentwicklung. Dort wurde die Stadtstrategie als digitales „Exklusivpanel“ von Brigitte Scholz, Leiterin des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik, und der ARGE vorgestellt. Eine weitere Präsentation fand im Haus der Architektur Köln am 27. Oktober 2020 statt, im Rahmen des öffentlichen Formats „Jeden Dienstag – eine Stunde Baukultur“.

Kompass und Messlatte für zukünftige Entwicklungen

Wer sich in den kommenden Jahren mit Kölns Zukunft und Standortentwicklung befasst, kann sich an der Stadtstrategie „Kölner Perspektiven 2030+“ orientieren. Das Strategiepapier wurde quasi durch die gesamte Stadtverwaltung entwickelt, externe Fachleute haben das Projekt begleitet und mit geprägt. Im kommenden Jahr soll es vom Rat der Stadt Köln beschlossen werden. Ob mit oder ohne Ratsbeschluss: Schon jetzt bildet das Konzept den Kompass für die zukünftige Stadtentwicklung der viergrößten Stadt Deutschlands. Vorhaben werden von nun an daran gemessen, ob sie auf die jeweiligen Ziele einzahlen. 

Download

Die vollständige, 256 Seiten umfassende Stadtstrategie ist auf der Projekt-Webseite kostenlos als PDF verfügbar. Hier finden sich auch viele weitere Informationen zu den Themen Stadtstrategie und Stadtentwicklung.

www.stadt-koeln.de/koelnerperspektiven2030



Das Immobilienportal für die Region Köln/Bonn

Jetzt auf www.ErstRaum.de Ihre Immobilie frühzeitig finden oder erfolgreich regional inserieren, egal ob als privater oder gewerblicher Anbieter.

○ Absolut regional, transparent und persönlich

○ Viele Immobilien 14 Tage zuerst

○ Frei von Werbung Dritter in der Immobiliensuche

○ Eine Gemeinschaft aus allen Experten der Region

Überzeugen Sie sich selbst!



#5Mio.Seitenaufrufe



Das Kaiser Carré in Siegburg: Ein Mehrfamilienhaus mit Gewerbeanteil auf gut 10.000 Quadratmetern Wohn-/Nutzfläche. PARETO hat hier eine Partnerschaft mit SiebersPartner GmbH & Co. KG geschlossen.

20 Jahre Immobilienentwicklung mit PARETO:

Starke Partnerschaften für regionale Bau-Projekte

Seit 20 Jahren entwickelt die PARETO GmbH, der Projektentwickler der Kreissparkasse Köln, in der Kölner Region Immobilienobjekte. Ob Realisierung von Büro- und Geschäftsimmobilien, Baulandentwicklung oder Wohnungsbau: Gemeinsam mit privaten und kommunalen Partnern hat PARETO in diesen zwei Jahrzehnten mehrere Hunderttausend Quadratmeter Fläche projektiert, entwickelt und die Bebauung begleitet. Rund 30 Immobilien-Ensembles tragen mittlerweile in Köln und Bonn sowie den umliegenden Kommunen die Handschrift der Immobilienentwickler-Tochter der Kreissparkasse. Darunter renommierte Projekte wie die denkmalgeschützte „Halle 11“ im Kölner Rheinauhafen, das Wohnprojekt „Atrium“, das in Frechen-Königsdorf Wohnraum für über 1.000 Menschen geschaffen hat, der preisgekrönte Bürobau „brandelf“ an der

Bonner Museumsmeile oder auch der Hauptsitz der Bank für Sozialwirtschaft am Kölner Konrad-Adenauer-Ufer, der als erster Büroneubau in Köln mit dem LEED-Siegel in Gold ausgezeichnet wurde.

Immobilienkompetenz der Kreissparkasse Köln

Gegründet wurde die Kölner PARETO GmbH im Jahr 2000 von der Kreissparkasse Köln. Ziel war und ist, die Immobilienkompetenz der Kreissparkasse Köln in den Bereichen Finanzierung und Vertrieb mit dem Geschäftsfeld Projektentwicklung abzurunden. Obwohl PARETO eigenständig agiert, ist das Unternehmen der Kreissparkasse Köln fest verbunden. Mit PARETO als eigenständigem Tochterunternehmen und den von PARETO geschaffenen starken Partnerschaften bündelt die Kreissparkasse Köln Kompetenzen im Immobiliensegment.

Im Zuge der Kompetenzbündelung wurde zudem 2011 die maXimmo GmbH, der Bauträger der Kreissparkasse Köln, mit der PARETO GmbH verschmolzen. Durch die Integration des maXimmo-Schwerpunktes – Häuser für Familien zu entwickeln – ist PARETO seitdem noch breiter aufgestellt.

Geschäftsführer-Duo: Martin Koll und Thomas Köppinger

Vor 20 Jahren ging H.-Jürgen Rodehüser als PARETO-Geschäftsführer mit zwei Mitarbeitern an den Start, heute besteht das PARETO-Team aus zwölf Menschen, die Immobilienwissen und Erfahrung aus den unterschiedlichsten Bereichen einbringen. Nachdem Jürgen Rodehüser zwei Jahrzehnte lang die Projekte der PARETO initiiert und vorangebracht hat, dabei zahlreiche Kooperationen mit Partnern geschlossen und diese zu langjähriger

vertrauensvoller Zusammenarbeit ausgebaut hat, scheidet er nun zum Jahreswechsel als PARETO-Geschäftsführer aus. Neu im PARETO-Team ist Martin Koll, der als Geschäftsführer mit dem zweiten Geschäftsführer Thomas Köppinger die PARETO in die nächsten 20 Jahre steuern wird.

Bonn, Wesseling, Siegburg: Aktuelle Projekte

Corona-bedingt fielen große Feiern zum 20-jährigen Jubiläum in diesem Jahr aus. Nicht ausgefallen ist der hohe Einsatz, mit dem laufende Projekte vorangetrieben und neue auf den Weg gebracht wurden. Aktuell entsteht in strategischer Partnerschaft mit der SEDOS GmbH, Projektentwickler aus Rheinbach, im Bonner Stadtteil Lengsdorf „ambiente Bonn“, eine moderne Wohnbebauung mit Eigentumswohnungen, Reihen- und Townhäusern. Die Bauträgermaßnahme mit 24 Wohneinheiten wird auf einem gut 2.800 Quadratmeter großen Grundstück zwischen Lengsdorfer Hauptstraße und Im Mühlenbach realisiert. Der Vertrieb der neuen Wohnungen und Häuser erfolgt über die KSK-Immobilien GmbH.

Im Endausbau ist eine große Baulanderschließung in Wesseling-Keldenich: Auf rund 175.000 Quadratmetern Nettobauland entstand „Eichholz“, Wohnquartier für rund 1.400 Menschen. PARETO hat hier in einer Projektgesellschaft gemeinsam mit der Stadt Wesseling gezeigt, wie innerhalb



„Eichholz“ heißt das neue Wohnquartier, das PARETO und die Stadtentwicklungsgesellschaft Wesseling mbH in Wesseling-Keldenich mit rund 175.000 Quadratmeter Nettobauland realisieren.

weniger Jahre ein neues Stadtviertel geschaffen werden kann, das vor allem für junge Familien den Traum vom Wohneigentum in Nähe der wachsenden Städte Bonn und Köln möglich macht. Inklusiv Kindertagesstätte, Grün- und Spielflächen und klimaschonender Energie aus einem Biogas-Blockheizkraftwerk.

Ein weiteres aktuelles PARETO-Projekt: das Kaiser Carré in Siegburg. Mit der SiebersPartner GmbH & Co. KG wird dort auf einem rund 2.345 Quadratmeter großen Grundstück in der Fußgängerzone der Siegburger Innenstadt ein Mehrfamilienhaus mit Gewerbeanteil entstehen, das rund 10.000 Quadratmeter Wohn-/Nutzfläche haben wird. Auch hier ist der Schlußschluss mit der Kommune eng: SiebersPartner und PARETO haben die Entwicklung des lange leer stehenden Areals in enger Abstimmung mit der Stadt voran gebracht und die Pläne gemeinsam mit der Stadt vorgestellt. Der neue Gebäudekomplex wird Siegburgs Flaniermeile stärken und aufwerten.

Regionale Verantwortung

Als regionales Unternehmen sieht PARETO sich in einer besonderen Verantwortung für die Städte und Kommunen im Tätigkeits-

gebiet des Unternehmens. „In der Region. Für die Region“ ist und bleibt PARETO-Motto. Im Team mit kommunalen Gesellschaften, regionalen Projektentwicklern, Investoren, Bauträgern, Grundstücks- und Immobilienbesitzern wird PARETO auch in Zukunft maßgeschneiderte Immobilienprojekte realisieren und dabei bewusst auf Regionalität fokussieren. Denn die gezielte Verflechtung regionaler Kompetenzen ist der Schlüssel zum Erfolg. So wird es mit PARETO auch in den nächsten 20 Jahren keine Projekte von der Stange geben. Maßgeschneiderte, auf die jeweilige Lage und späteren Nutzer zugeschnittene Immobilien bleiben die Stärke des Immobilienentwicklers der Kreissparkasse Köln, die als Muttergesellschaft Garant dafür ist, dass PARETO-Projekte effizient, sicher und professionell finanziert werden. ■

Kontakt

PARETO GmbH

Neumarkt 8-10, Eingang Richmodstr. 2,
50667 Köln

Telefon: 0221 3 99 81-0

E-Mail: info@pareto-koeln.de

www.pareto-koeln.de



In Projektpartnerschaft mit der SEDOS GmbH realisiert PARETO in Bonn-Lengsdorf „ambiente Bonn“, eine Bauträgermaßnahme mit 24 Wohneinheiten.

Einzelhandel und Gastronomie in Köln

So unterstützt KölnBusiness

Die Leistungen von KölnBusiness im Überblick

- Vernetzung von Ladenflächen und potenziellen Mieter*innen
- Direkter Draht zur Kölner Stadtverwaltung, zu Interessenverbänden, Eigentümer*innen und Vermieter*innen
- Beratung von Vermieter*innen zu Nachnutzungs-, Umnutzungs- und Zwischennutzungsmöglichkeiten einer Immobilie
- Aufnahme eines Immobiliengesuchs oder -angebots in das Immobilienportal von KölnBusiness

Die Corona-Krise beschleunigt den Strukturwandel im stationären Einzelhandel und wirkt sich ebenfalls negativ auf die Gastronomie aus. Um diesen Entwicklungen strategisch entgegenzuwirken und Innenstadt wie auch Veedeln neue Impulse zu verleihen, hat die KölnBusiness Wirtschaftsförderung ein Kompetenzteam aufgebaut und die Zusammenarbeit zwischen Kommune, privaten Akteuren und Interessensgemeinschaften in einer neuen Netzwerkstruktur gebündelt.

*Im Interview erklären Julia Hußmann, Holger Leroy und Thomas Schulz, Einzelhandelsexpert*innen bei KölnBusiness, welches Ziel die Zusammenarbeit im Netzwerk verfolgt und welche Projekte daraus schon entstanden sind.*

? Um den Einzelhandel und die Gastronomie in Köln noch stärker zu unterstützen, hat KölnBusiness ein Netzwerk mit kommunalen und privaten Akteuren etabliert. Welches Ziel steckt dahinter?

Thomas Schulz: Wir möchten gemeinsam neue Lösungsansätze entwickeln, die dazu beitragen, eine lebendige Einzelhandelslandschaft und Gastroszene zu erhalten und



neu zu schaffen. Zudem möchten wir mit verschiedenen Projekten lokale Strukturen unterstützen, um lebenswerte Veedel und eine funktionsfähige, attraktive Innenstadt zu gewährleisten.

? Welche Projekte sind aus dieser Zusammenarbeit bereits entstanden?

Thomas Schulz: Wir koordinieren und begleiten beispielsweise das Gesprächsformat „Kölner Gastrorunde“. Darin entwickeln Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung und Verbänden gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren aus der Gastroszene in der sich stetig wandelnden Krisensituation Lösungen für die Herausforderungen auf lokaler Ebene. Außerdem haben wir bereits im März 2020 gemeinsam mit der Kölner Agentur Railslove die Plattform Veedelsretter initiiert. Darauf können inhabergeführte Unternehmen und Solo-Selbstständige Gutscheine anbieten, um laufende Fixkosten zu decken. Seit Beginn der Pandemie konnten so mehr als 650.000 Euro an die teilnehmenden Betriebe ausgeschüttet werden.

Holger Leroy: In den Veedeln Rodenkirchen und Lindenthal treiben wir zudem mit dem Pilotprojekt „Local Loyalty“ die Digitalisierung von Einzelhandels-, Gastronomie- und Dienst-



Julia Hußmann

Business Development
+49 (0)221 99501-103
julia.hussmann@koeln.business



Holger Leroy

Unternehmensservice
+49 (0)221 99501-104
holger.leroy@koeln.business



Thomas Schulz

Unternehmensservice
+49 (0)221 99501-115
thomas.schulz@koeln.business

leistungsbetrieben voran. Und beim EcoHopping (siehe S. 15), das erstmals im August stattgefunden hat und sich jetzt in einer Adventsausgabe wiederholt, stehen Geschäfte und Dienstleistungsbetriebe im Fokus, die auf Nachhaltigkeit setzen. Über die gemeinsame Plattform können sie ihre Produkte einem breiten Publikum präsentieren. Das fördert gleichzeitig die Attraktivität des Einzelhandelsstandorts Köln.

? Darauf zielt auch die neue Kooperation mit dem Startup _blaenk ab, richtig?

Julia Hußmann: Genau. Gemeinsam mit dem jungen Unternehmen _blaenk (siehe S. 14), das ein innovatives Retail-Konzept entwickelt hat, bieten wir drei Kölner Startups bis zum 31. Januar 2021 eine Verkaufsfläche im Concept-Store auf der Schildergasse. Das ist eine einmalige Gelegenheit, sich in bester Innenstadtlage zu positionieren, und gleichzeitig belebt das Konzept, das den stationären Handel mit dem Onlinehandel verbindet, die Einkaufsstraße.

? Welchen Service bieten Sie Einzelhändler*innen und Gastronom*innen darüber hinaus?

Thomas Schulz: Wir sind das Scharnier zwischen Einzelhandel und Stadt. Wir helfen bei allen verwaltungsrelevanten

Fragen. Auch wer ein passendes Ladenlokal in Köln sucht oder eine leerstehende Fläche vermieten möchte, ist bei uns an der richtigen Adresse.

Holger Leroy: Bei uns gibt es alles aus einer Hand, was zur erfolgreichen Ansiedlung in Köln nötig ist: Informationen zum Standort und zu Geschäftsflächen, Beratung in behördlichen Angelegenheiten und Gründungsfragen sowie die Vermittlung von Immobilien und Netzwerkpartnerinnen und -partnern.

Julia Hußmann: Darüber hinaus beschäftigen wir uns im Business Development auch mit der Branchenentwicklung sowie dem Aufbau eines starken Ökosystems für die Akteurinnen und Akteure vor Ort. In diesem Kontext freuen wir uns gleichermaßen über Impulse sowie Hinweise zu spannenden Konzepten von Kölner Unternehmen und Branchenvertretern.

Veedelsretter

Gemeinsam mit KölnBusiness hat die Agentur Railslove im März 2020 die Plattform Veedelsretter initiiert. Diese besteht weiterhin fort. Über das gemeinnützige Online-Portal können Lokale, Geschäfte, Kultureinrichtungen, Kleinstbetriebe oder Solo-Selbstständige Gutscheine verkaufen, die später eingelöst werden können. Bisher sind mehr als 650.000 Euro Umsatz generiert worden – davon über 80.000 Euro Veedelsoli (Spenden ohne Gegenleistung) –, die zu 100 Prozent an die teilnehmenden Unternehmen fließen.

⇒ www.veedelsretter.koeln

„Köln ist eine Haupt



Fotos: Birgitta Petershagen

Seit gut einem Jahr steht der Zurich Campus in Köln-Deutz. Alle 2.800 Mitarbeitenden im Rheinland sind damit unter einem Dach vereint – wäre da nicht Corona. Mit Dr. Carsten Schildknecht, CEO der Zurich Gruppe Deutschland, sprachen wir über den Umgang des Unternehmens mit der besonderen Situation – und über die Vorteile des neuen Standorts sowie den erfolgreich gestarteten Strategieprozess, der auch einen Wandel in der Unternehmenskultur eingeläutet hat.

Herr Dr. Schildknecht, wie viele Ihrer Kolleginnen und Kollegen arbeiten momentan im Zurich Campus in Köln-Deutz?

Wir haben zurzeit zehn bis 20 Prozent der Belegschaft auf freiwilliger Basis hier. Im Unterschied zum März/April haben wir keinen Lockdown angeordnet, sondern setzen auf Freiwilligkeit und Flexibilität. Diejenigen, die sich auch auf dem Weg ins Büro sicher fühlen, können gerne hierher kommen. Wir haben im Gebäude alle denkbaren Voraussetzungen dafür geschaffen. Wer zu einer Risikogruppe gehört oder Angehörige aus einer Risikogruppe hat, kann natürlich im Homeoffice arbeiten. Unsere Zielsetzung ist, unter 20 Prozent Belegung des Gebäudes zu bleiben, obwohl wir die AHA-Regeln bis etwa 50 Prozent Auslastung einhalten würden. Aber so sind wir auf der ganz sicheren Seite.

War Ihr Umzug eigentlich vollständig abgeschlossen?

Wir sind mit dem Großteil der Mitarbeitenden im Oktober 2019 umgezogen; im Februar wurden die letzten Gebäudeteile bezogen. Das war kurz vor dem Lockdown am 17. März. Leider konnten wir das schöne neue Gebäude noch gar nicht richtig genießen...

stadt der Versicherungen“

Normalität hatten Sie hier am neuen Standort also nur ganz kurz?

Knapp fünf Monate, zwischen Oktober und März, aber die haben sich super angefühlt!

Waren Sie vor dem ersten Lockdown auf Homeoffice eingerichtet?

Das Thema Homeoffice ist uns vertraut. Wir waren sehr gut vorbereitet, weil wir schon vor der Pandemie etwa ein Drittel Homeoffice, ein Drittel Flex-Office und ein Drittel Fix-Office hatten. Das heißt, die gesamte moderne Infrastruktur für Homeoffice war bereits vorhanden und auf den Rechnern installiert.

Wenn alle oder ein großer Teil im Homeoffice arbeitet, wie erreichen Sie die Mitarbeitenden?

Auf verschiedenen Wegen: Zum Beispiel haben wir die Zahl der CEO Calls stark hochgefahren. Darin wende ich mich per Video an die gesamte Belegschaft. Normalerweise machen wir das einmal im Quartal. Dieses Jahr haben wir schon sechs zusätzliche CEO Calls gemacht, um das Team auf dem Laufenden zu halten, wie wir mit der Krise umgehen.

Interne Kommunikation ist in einer solchen Phase also besonders wichtig?

Ja, und auch in neuen kreativen Formaten. Unter strengsten Sicherheitsauflagen haben wir zuletzt eine „Strategie-Show“ produziert, um unseren Mitarbeitenden im Live-Stream ein Update zu unserer Fünf-Jahres-Strategie zu geben. Dafür haben wir die Heavytones engagiert, die früher mit Stefan Raab aufgetreten sind. Wir haben unsere Halbzeitbilanz wie eine Late Night Show inszeniert und anschließend gestreamt. 2.800 Kolleginnen und Kollegen waren fast zwei Stunden bis zum Ende live dabei. Das informative und gleichzeitig unterhaltsame und lockere Format kam sehr gut an. Das knüpft nahtlos an einen Kinofilm an, den wir im letzten Jahr gedreht haben und allen Mitarbeitenden unter anderem im Kölner Cinedom präsentiert haben. Der Vorstand hat jede und jeden einzeln begrüßt, ich habe nach der Werbung Eis verteilt. Das im Film gezeigte Leitbild ist ein ICE, der als Sinnbild für unsere Strategiefahrt steht, um unsere Ziele für 2023 zu erreichen.

„ Der Kulturwandel, den wir eingeleitet haben, schlägt sich auch in der Mitarbeiterzufriedenheit nieder.

Was steckt hinter solchen Aktionen?

Wir versuchen, eine neue Unternehmenskultur zu schaffen und setzen dabei auch auf die Wirkung einer exzellenten Unternehmenskommunikation. Immerhin sind wir der älteste Versicherer in Köln – die Agrippina ist ja in der Zurich aufgegangen – und transformieren dieses Versicherungsunternehmen in die Moderne. Für die Art, wie wir miteinander umgehen und miteinander kommunizieren, steht auch das neue Gebäude: flache Hierarchien, der Vorstand hat keine Einzelbüros und auch keine eigene Etage mehr, ich sitze im Open Space. Wir duzen uns übrigens auch alle.

Ziehen bei diesen neuen Formaten alle gleich mit?

Bei aller Kreativität muss man die komplette Mannschaft dafür begeistern. Manchen fällt es leichter, manchen schwerer, aber alle haben sich darauf eingelassen und ziehen an einem Strang. Wir reflektieren natürlich, und hatten schon ein wenig Sorge, ob das mit dem Film und der Show etwas „over the top“ ist, aber das Feedback war wirklich fantastisch. Der Kulturwandel, den wir eingeleitet haben, schlägt sich auch in der Mitarbeiterzufriedenheit nieder. Da haben wir uns in den letzten fünf Messungen seit 2017 enorm verbessert.

Spiegelt sich das auch im Unternehmenserfolg wider?

Auch geschäftlich ist es uns gelungen, das Schiff zu drehen. Wir wachsen wieder, und zwar deutlich schnell- ➔

Dr. Carsten Schildknecht im Interview mit dem Kölnmagazin.



→ ler als der Markt. Das kombinierte Programm aus Kulturwandel auf der einen und Neuausrichtung der Strategie auf der anderen Seite funktioniert. Deshalb fiel unsere Halbzeitbilanz im Hinblick auf unser Fünf-Jahres-Programm sehr positiv aus. Es gibt zwar noch Einiges zu tun, das möchte ich nicht verbergen. Aber wir sind in allen Dimensionen vorangekommen.

In diesen Zeitraum fiel auch der Umzug nach Köln-Deutz. Welche Gründe sprachen für den neuen Standort?

Köln ist eine Hauptstadt der Versicherungen in Deutschland. Sehr viele Hochschulen der Versicherungslehre sind hier angesiedelt und extrem stark. Insofern ist es ganz natürlich, dass ein großer und führender Versicherer wie Zurich nach Köln geht. Dabei haben wir auch das Selbstverständnis, eine Premiumlage zu wollen. Allein die Anbindung spricht für sich – das ist ja, als ob wir hier einen eigenen ICE-Bahnhof hätten. Dass man diesen Standort im Herzen von Köln überhaupt noch so bebauen konnte, ist schon fantastisch. In Frankfurt sitzen wir übrigens auch direkt an einem ICE-Bahnhof. Uns trennen nur 40 bis 50 Minuten ICE-Fahrt. Köln liegt in einer Wirtschaftsregion mit solidem und breitem Fundament und hohem Potenzial bei entsprechenden Rahmenbedingungen. Das ist keine Selbstverständlichkeit, sondern muss nach vorne gerichtet auch von jeder und jedem Verantwortlichen – übrigens auch auf politischer Ebene – stets mit Leben gefüllt werden.

Helpen die vorhandenen Hochschulen in Verbindung mit dem Standort Köln beim Recruiting?

Ja. Und wir sind in diesem Corona-Jahr gewissermaßen antizyklisch unterwegs, indem wir unsere Ausbildung hochgefahren haben. Denn wir glauben an den Erfolg unserer Wachstumsstrategie und werden 2023 neue Kolleginnen und Kollegen brauchen. Dabei arbeiten wir mit den Hochschulen in dualen Studiengängen eng zusammen.

In Köln gibt es ja auch so manche Insurtechs. Ist die Nähe zu Innovativen von Vorteil?

Köln hat eine starke Startup-Szene, gerade auch im Fintech- und Insurtech-Bereich, und wir suchen die Nähe. Für uns ist nicht nur wichtig, selbst Innovation zu betreiben, sondern auch in der Startup-Szene vernetzt zu sein. Nicht jede Idee, die wir toll finden, müssen wir selber bis zur Reife vorantreiben. Da



„ Sehr viele Hochschulen der Versicherungslehre sind hier angesiedelt und extrem stark.

nehmen wir auch gerne etwas von außen hinzu – von Kooperationen über Joint-Ventures bis hin zur Akquisition eines Startups. Mit dem InsurHack® haben wir 2016 hier in Köln auch den ersten Hackathon für die Versicherungsindustrie ins Leben gerufen. Das war ein sehr erfolgreiches Event im RheinEnergieSTADION mit Teilnehmenden aus der ganzen Welt.

Und aus solchen Aktivitäten entstehen dann auch tatsächliche Dienstleistungen und Prozesse?

Ja, das hält in allen Bereichen Einzug. Anfangs bezog sich die Fintech- und Insurtech-Szene sehr stark auf Prozesse an der Kundenschnittstelle. Mittlerweile gibt es Verbindungen mit Startups entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Nimmt durch die Digitalisierung die Kundennähe ab?

Nein. Es gibt nicht den einen Kunden, auch nicht im digitalen Zeitalter. Es gibt Kunden, die sehr digital-affin sind. Auf der anderen Seite gibt es aber auch Kunden, die sich zwar im Internet informieren, dann aber doch auf Beratung und Service setzen, bevor es zu einer Entscheidung kommt. Gerade in der Lebensversicherung unterschreibt man ja nicht alle naselang einen Vertrag. Da möchte man doch gut beraten sein und einen Ansprechpartner haben.

„ Köln hat eine starke Startup-Szene, gerade auch im Fintech- und Insurtech-Bereich.

Der persönliche Kontakt besteht also weiterhin?

Als es mit der Digitalisierung anging, hatte man dem physischen Vertrieb bereits einen Abgang prophezeit. Wir als Zurich sind da heute klüger, setzen weiter auf unsere Ausschließlichkeit und den Maklervertrieb. Auf der Bankenseite profitieren wir von unserer exklusiven Partnerschaft mit der Deutschen Bank. Gerade da geht es viel um Service und Beratung. Trotz Pandemie konnten wir unseren Vertrag gerade



um weitere zehn Jahre bis 2032 verlängern und sogar ausbauen, indem wir ihn auf die Postbank ausgedehnt haben.

Langfristige Partnerschaften sind auch eine Form von „Nachhaltigkeit“ – der Begriff taucht ja immer wieder in Ihrer Öffentlichkeitsarbeit auf. Ist das eine Imagesache oder lässt sich damit auch Geld verdienen?

Wir als Zurich meinen es wirklich ernst mit Nachhaltigkeit und haben uns das Ziel gesetzt, eines der nachhaltigsten Unternehmen der Welt zu sein. Schon jetzt sind wir im Dow Jones Sustainability Index als nachhaltigster Versicherer ausgezeichnet. Das hängt vor allem damit zusammen, dass wir sehr früh und substantiell in das Thema Nachhaltigkeit eingestiegen sind.

Können Sie das konkretisieren?

Eines unserer Ziele ist, durch Impact Investing so zu investieren, dass wir jedes Jahr fünf Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent vermeiden. Das entspricht immerhin dem CO₂-Ausstoß von rund einer Million Autos pro Jahr. Außerdem wollen wir laut Zielvorgabe fünf Millionen Menschen direkt helfen. Fünf Milliarden Euro haben wir bei einer Gesamtbilanz von weltweit rund 200 Milliarden Euro bereits in Impact Investments gesteckt. Dadurch werden bereits drei Millionen Tonnen CO₂-Ausstoß pro Jahr vermieden. Und vier Millionen Menschen wird mit diesen Investis direkt geholfen.

Was tut Zurich selbst für Nachhaltigkeit?

Als Unternehmen selbst haben wir uns zum Ziel gesetzt, bis 2050 CO₂-neutral zu sein. Unsere Gebäude und Kantine haben die höchsten Standards. Wir setzen

aber nicht auf dirigistische Maßnahmen und Verbote, sondern auf die Attraktivität nachhaltiger Angebote. Zum Beispiel beim Thema Mobilität: Wer keinen Firmenwagen haben will, kann stattdessen auch die BahnCard 100 oder 50 erhalten. Auch die Nutzung des ÖPNV fördern wir für alle Mitarbeitenden.

Können Sie auf Kundenverhalten Einfluss nehmen?

Als Versicherer hat man große Stellschrauben beim Thema Nachhaltigkeit. Allein auf der Investitionsseite, wie geschildert. Kunden und Kundinnen können wir nachhaltige Produkte empfehlen. Zum Beispiel kann man bei uns eine fondsgebundene Altersvorsorge abschließen, die zu hundert Prozent auf nachhaltigen Geldanlagen basiert. Als Industrierversicherer bereiten wir unsere Kunden darauf vor, Klimarisiken besser zu managen, indem sie darauf achten, wo und wie man produziert, wie Logistikketten aussehen usw. Wir beraten dahingehend, solche Risiken zu vermeiden. Und die Risiken, die übrig bleiben, versichern wir.

Klimarisiken managen, kann man das wirklich?

Man kann das. Und wir tun das. Beispielsweise mit der Initiative des „Zurich Forest“. Das ist ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Instituto Terra des Fotografen Sebastião Salgado. Er ist Träger des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels, ein fantastischer Fotograf, und er hat die Farm, die er von seinen Eltern im Zustand einer Wüste geerbt hat, in einen Regenwald zurückverwandelt. Aus etwa 500 Baum- und Strauchsarten hat Sebastião 120 ausgesucht und ein ganz ausgeklügeltes Pflanzprogramm kreiert. So ist nicht nur ein Regenwald in Brasilien wieder entstanden, sondern auch die ganze Fauna wieder zurückgekommen, inklusive Leoparden und der ganzen Vogelwelt.

» Als Versicherer hat man große Stellschrauben beim Thema Nachhaltigkeit.



→ *Und das ist der Zurich Forest?*

Mit Sebastião Salgado haben wir ein 8-Jahres-Programm gestartet: Unser Zuschuss deckt die Pflanzung von einer Million zusätzlicher Setzlinge, die eine Gesamtfläche von 700 Hektar Land bedecken werden. Das entspricht fast eintausend Fußballfeldern. Was ich hervorheben will: Das ist jetzt nicht einfach ein weiteres Baumprojekt, das Tolle daran ist die Artenvielfalt in einem nachhaltigen Wald. Hier entsteht ein intakter Regenwald, der auch alleine überlebensfähig ist. Wir sind stolz darauf, dieses Projekt zu unterstützen.

Ein anderes großes gesellschaftliches Thema ist Diversität...

Diversität ist nicht nur ein Modewort für uns, wir leben das auch. Für uns ist wichtig, dass Teams divers sind, dass es unterschiedliche Ausrichtungen gibt und jede und jeder sich einbringt. Respekt vor dem Individuum ist uns sehr wichtig. Hierzu haben wir auch Führungsleitlinien entwickelt. Wir glauben auch, dass man erfolgreicher und stärker ist, wenn man nicht nur Stereotypen in Teams hat.

Das wollten Sie auch nach außen zeigen?

Richtig, indem wir im September im Rahmen der ColognePride unseren 15-stöckigen Neubau in den bekannten Regenbogen-Pride-Farben erstrahlen ließen. Damit haben wir ein sichtbares Zeichen hier in Köln-Deutz gesetzt.

Wie war das Feedback?

Wir haben sogar von den Wettbewerbern viel Zuspruch erfahren. Auch die Kollegen vom Wettbewerber neben-

an haben das sehr positiv kommentiert. Der Vorstandsvorsitzende hat in LinkedIn geschrieben, dass er gut findet, was die Zurich da macht und will nächstes Jahr auch dabei sein. Das fand ich sehr erfreulich.

Entsteht so etwas aus dem Team heraus?

Man kann so was natürlich Top-down anordnen. Aber es sagt doch viel mehr über ein Unternehmen aus, wenn sich in der Belegschaft eine ganze Gruppe findet, die die Sache in die Hand nimmt und auf den Vorstand zukommt. In 90 Prozent aller Fälle sagen wir: Ja, das unterstützen wir sehr gerne, und es ist schön, dass ihr die Initiative ergreift. Genauso war das bei der Beleuchtung. Das war von langer Hand von einem Team geplant, wir als Vorstand haben die finanziellen Ressourcen zur Verfügung gestellt.

Hat das auch mit Ihrer neuen Unternehmenskultur zu tun?

Ja, so wird man ein Unternehmen, das aus 4.500 Kolleginnen und Kollegen besteht. Wenn die sich alle mit Leidenschaft einbringen, diese Power kann man nicht toppen. Das bringt unser Kulturwandel hervor.

Bottom-up ist also Ihre Wunschvorstellung?

Wir geben sicher Leitlinien vor. Nur Bottom-up funktioniert auch nicht. Aber Bottom-up hat eine Dynamik, die man nicht über Hierarchie oder Management ersetzen kann.

Hatten Sie trotz Corona schon Gelegenheit, Köln ein wenig zu erkunden?

Ich kenne Köln sehr gut, weil ich in Aachen aufgewachsen bin. Wir hatten schon mehrere Veranstaltungen und Partys in der Flora – ein wunderschönes Gebäude. Zu meinen Lieblingshallen gehören auch die Balloni-Hallen, wo wir jetzt auch produziert haben. In Köln gibt es wirklich tolle Locations für Unternehmens-Events.

Was wünschen Sie sich für das kommende Jahr?

Dass wir sehr zügig einen gut wirkenden Impfstoff bekommen und so etwas wie Normalität zurückgewinnen. Vor allem wünsche ich mir, dass möglichst viele Menschen gesund bleiben und wir diese Pandemie nicht nur beherrschen werden, sondern hoffentlich auch viel gelernt haben, um zukünftige Pandemien zu vermeiden. ▲

Das Interview führte Marko Ruh.

Zur Person

Dr. Carsten Schildknecht (51) studierte an der Technischen Universität Darmstadt Wirtschaftsingenieurwesen und promovierte im Fachbereich Technologiemanagement und Marketing. Seine Karriere begann er als Berater bei McKinsey. Anschließend war Schildknecht viele Jahre in der Vermögensverwaltung der Deutschen Bank tätig, ehe er in die Versicherungsbranche wechselte. Von 2013 bis 2016 steuerte er als COO das operative Geschäft der Generali. 2017 wurde er Investor und Berater von Fintechs und übernahm im Februar 2018 den Vorstandsvorsitz der Zurich Gruppe Deutschland mit heutigem Sitz in Köln-Deutz.



Volksbank Köln Bonn unterstützt Startups

Große Ziele – kleine Budgets!

Als Partner des Kölner xdeck steht die Volksbank Köln Bonn Startups mit Know-how und gründerfreundlichen Produkten zur Verfügung.

Xdeck versteht sich als Startup-Accelerator von Gründern für Gründer. Durch die Teilnahme am xdeck sollen junge, vielversprechende Wachstumsfirmen in ihrer Entwicklung beschleunigt werden. Das Besondere und sympathisch Authentische daran: Das xdeck kennt die spezifischen Bedürfnisse von Gründern aus eigener Erfahrung. Entstanden ist xdeck nämlich aus dem 2010 gegründeten Kölner Unternehmen FOND OF, das für Marken wie Ergobag (ergonomische Schultaschen) oder Affenzahn (Kindergarten-Rucksäcke) bekannt ist. Mit der Positionierung von FOND OF als Plattform für Potenzialentfaltung und dem Bau des Büro-Komplexes „The Ship“ in Ehrenfeld wurde der Fokus verstärkt auf die Gründer-Förderung gesetzt und gleichzeitig xdeck als Accelerator-Angebot gestartet.

Ziel ist es, maßgeschneiderte Unterstützung und ein hochkarätiges Netzwerk zu bieten. Dabei setzt das xdeck auf den Austausch mit erfahrenen Gründern und Partnerunternehmen, die Wissen, Ressourcen sowie Kontakte mit aufstrebenden Startup-Firmen teilen und sie nachhaltig in ihrer Entwicklung unterstützen.

Die Volksbank Köln Bonn ist eines dieser ausgewählten Partnerunternehmen. Die Bank bietet professionelle Beratung in allen finanziellen Angelegenheiten. Dabei haben die Finanzexperten der Volksbank Köln Bonn den thematischen Schwerpunkt des xdeck übernommen und sich in der Gründerberatung auf Konsumgüter-, Handels- und Digitalunternehmen fokussiert. Intern hat die Bank ein neues Team gebildet, um



xdeck – das Startup-Accelerator-Programm von Gründern für Gründer



Marion Poschen,
Beraterin für
Existenzgründer

diesen Anforderungen gerecht zu werden. Marion Poschen, Beraterin für Firmenkunden und Existenzgründer, ist Mitglied dieses Teams, das organisatorisch im Firmenkunden-Center unter der Leitung von Jörg Wupper angesiedelt ist. „Eine gute und individuell auf das Unternehmen zugeschnittene Finanzplanung ist immer noch die beste Basis für eine langfristig erfolgreiche Gründung. Wir möchten mit unserer Beratung Sicherheit geben, Angst vor der Finanzierung nehmen, aber auch ein realistisches Fundament für eine Gründung sicherstellen.“, so Marion Poschen, die begeistert ist von dem Engagement, mit dem viele Gründer vorgehen.

Manche Startups unterschätzen Bankfinanzierungen und bringen diese mit hohen Privathaftungen, Anforderungen an Umsätze oder langfristigen Darlehensrückzahlungen in Verbindung. Die Volksbank Köln Bonn will diese Bedenken ausräumen und setzt auf individuelle Beratung, engen Austausch und Angebote von gründerfreundlichen Produkten.

Jürgen Neutgens, Vorstand der Volksbank Köln Bonn, liegt dieses Engagement

sehr am Herzen. „Wir haben es zu unserer Aufgabe gemacht, die Wirtschaftsregion Köln/Bonn zu stärken, und es ist großartig zu sehen, wie hier junge Unternehmen mit einem definierten Ziel starten, wachsen und langfristig erfolgreich sind. Dazu wollen wir mit unserem Wissen und guter Beratung beitragen. Es ist beeindruckend, wie zielstrebig die Gründerszene agiert. Wir freuen uns, Partner von xdeck zu sein, dessen Netzwerk-System unserem genossenschaftlichen Gedanken entspricht.“

Die Unterstützung von Startups ist für die Volksbank Köln Bonn keine einmalige Maßnahme. Die Bank will Gründer in der gesamten Region Köln, Bonn und Rhein-Sieg langfristig unterstützen und somit die Erreichung großer Ziele auch mit anfänglich kleinen Budgets möglich machen. ■



**Volksbank
Köln Bonn eG**
Einfach besonders

Kontakt:

Marion Poschen
marion.poschen@volksbank-koeln-bonn.de
Tel.: 0221 2003-68422

KPMG will 2024 in die MesseCity Köln umziehen: CENTRAAL heißt die exponierte Landmarke in zentraler Lage, die sich das Beratungsunternehmen sicherte.



ECE/STRABAG Real Estate

MesseCity Köln auf Kurs: KPMG mietet 19.700 Quadratmeter an

Weiterer Vermietungserfolg für die MesseCity: Nach über dreißig Jahren am Barbarossaplatz entschied sich die KPMG AG, ihre Kölner Dependence in das neue Businessquartier in Deutz zu verlegen. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mietete hierzu 19.700 Quadratmeter bei ECE und STRABAG Real Estate an. Damit fällt zugleich der Startschuss für die Realisation des Bürogebäudes CENTRAAL im östlichen Teil des Areals.

Im Oktober 2020 unterschrieb KPMG bei den projektverantwortlichen Joint-Venture Partnern ECE und STRABAG Real Estate. Vermittelt wurde der 15-jährige Mietvertrag durch das Maklerhaus Savills. „Mit KPMG zieht ein weiteres namhaftes Unternehmen langfristig in die MesseCity. Die hochkarätige Nachbarschaft aus ZURICH Versicherung, Arlanxeo, Motel One, Adina Apartments und Contipark ist – neben der städtebaulichen und architektonischen Qualität – der beste Garant für eine gelungene Quartiersentwicklung“, so MesseCity Köln Geschäftsführer und STRABAG RE Projektentwickler Volker Comelli.

„KPMG ist in Köln verwurzelt, die Stadt zählt zu unseren wichtigsten Standorten in Deutschland. Mit unserem neuen Standort in der MesseCity werden

wir für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter attraktive Arbeitsbedingungen schaffen und unseren Wachstumskurs erfolgreich fortsetzen. Hier treffen hervorragende Erreichbarkeit, Repräsentativität und flexible Flächeninfrastruktur für moderne Arbeitswelten zusammen“, sagt KPMG-Regionalvorstand Christoph Beumer.

Landmarke in bester Lage

Das Office-Gebäude CENTRAAL punktet mit seiner zentralen Lage. Zwischen ICE-Bahnhof Deutz und Koelnmesse gelegen, ist das Geschäftsquartier auch hervorragend angebunden: Die Bahnfahrt nach Frankfurt am Main dauert eine Stunde, der Flughafen Köln/Bonn ist in weniger als 15 Minuten erreichbar. Mit dem PKW können alle relevanten

Autobahnkreuze in wenigen Minuten angefahren werden. Der neue KPMG Unternehmenssitz hebt sich durch eine helle, vom Architekturbüro Max Dudler gestaltete Sandsteinfassade deutlich vom umgebungstypischen Ziegelstein ab. Mit 15 Geschossen wird das Gebäude die zweite Landmarke des Quartiers, die unmittelbar neben dem Messebalkon an exponierter Stelle steht. Dieser ist das urbane Herzstück der MesseCity und integriert eine Treppenanlage, die Bahnhof und Messe miteinander verbindet.

Einzug für 2024 geplant

Im Spätherbst 2024 will KPMG ihre neue Dependance mit rund 900 Arbeitsplätzen beziehen. Neben Open Space und klassischen Büros bietet das geplante Gebäude Lounge-Zonen mit Teeküchen, ein Betriebsrestaurant, eine Skybar sowie Fitnessbereiche. In den unteren beiden Geschossen sind zudem Multispace- und Konferenzzonen vorgesehen.

Insgesamt umfasst der neue Businessdistrikt MesseCity Köln sechs Büro- und Hotelimmobilien. Vier Gebäude sowie eine öffentliche Tiefgarage sollen bis Ende 2020 vollständig fertiggestellt sein, mit dem CENTRAAL geht nun das fünfte in die Realisation. Die KPMG-Anmietung mitgerechnet seien bereits gut 80 Prozent der insgesamt rund 135.000 Quadratmeter Geschossfläche des Quartiers vermietet.

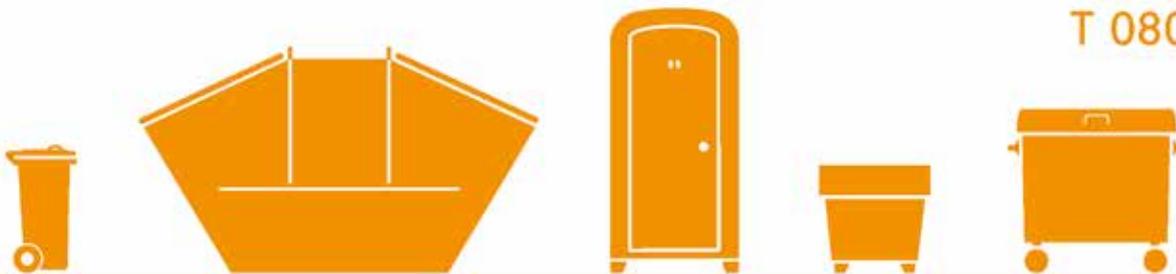
Die neue KPMG Dependance zeichnet sich unter anderem durch ein spektakuläres Stadtpanorama mit Dom-Blick aus.



Zuversichtlicher Ausblick

Der sechste und abschließende Quartiersbaustein ist das zur Deutz-Mülheimer Straße hin gelegene Gebäude ROSSIO mit ca. 30.000 Quadratmetern Geschossfläche. „Die sehr erfolgreiche Vermarktung der MesseCity und die frühzeitige Bindung starker Mieter sprechen für die Qualität des Standorts und die Attraktivität unseres Angebots“, so Steffen Wittwer, ECE-Projektleiter und ebenfalls Geschäftsführer der MesseCity Köln. „Auch für das letzte noch freie Gebäude ROSSIO gibt es bereits erste Mietanfragen, so dass wir sehr zuversichtlich sind, die MesseCity Köln im Jahr 2025 komplett fertigzustellen.“ 🌱

T 0800 376 0800



Die EGN Abfallexperten*

Wir bieten Ihnen Container, Abfallbehälter und Serviceeinrichtungen in vielen Größen und Ausführungen. Maßgeschneidert für Ihre Ansprüche und Ihr Projekt.

* z.B. die Absetzkippermulde mit Deckel für viele Abfallarten

Clouth-Quartier

Auszeichnung für nachhaltiges Flächenrecycling

Auszeichnung für das Clouth-Quartier in Köln-Nippes: Am 7. Oktober 2020 erhielt das Projekt den Brownfield Award in der Kategorie „Bestes kommunales Projekt“ – unter anderem für die vorbildliche Entsorgung von Altlasten.

Der Brownfield Award zeichnet Kommunen und Projektentwickler aus, die sich der verantwortungsbewussten Revitalisierung von Altlastengrundstücken und Brachflächen widmen. Ein Hauptaugenmerk gilt der Realisierung außergewöhnlicher Wohn- und Gewerbequartiere mit Vorbildcharakter. Der Award wurde in diesem Jahr zum zweiten Mal verliehen, 31 Projekte hatten sich darum beworben. Initiator des Wettbewerbs ist Brownfield 24, eine Plattform für Altlastenareale, Brachflächen und Revitalisierungsprojekte.

Nachverdichtung durch Flächenrecycling

Das Flächenrecycling auf dem Gelände der ehemaligen Gummiwarenfabrik Clouth ermöglichte im Stadtteil Nippes eine nachhaltige und zeitgemäße Nachverdichtung. Auf dem neu geschaffenen, 14,5 Hektar großen Areal entsteht Wohnraum für über 3.000 Menschen. Hinzu sollen rund 500 Arbeits-



Das Clouth-Quartier aus der Vogelperspektive.

plätze kommen, wie die zuständige Entwicklungsgesellschaft moderne stadt GmbH mitteilt.

Rund 150 Jahre industrielle Nutzung durch die Rheinische Gummiwarenfabrik Clouth hinterließen Altlasten, die vor der Umnutzung fachgerecht entsorgt werden mussten. Gemeinsam mit der Mull & Partner Ingenieurgesellschaft und dem Umweltamt der Stadt Köln führte moderne stadt eine Bodensanierung durch, die sich über einen Zeitraum von 19 Monaten erstreckte. Dabei galt es zunächst, die gesamte Fläche von einer bis zu zwei Meter dicken Kriegstrümmerschicht zu befreien und diese Masse zu ersetzen. Im Zuge der Arbeiten fanden sich belastende Rückstände und Reinigungsmittel aus der Gummiproduktion. Der an diesen Stellen notwendige vollständige Bodenaustausch fand durch bis zu zwölf Meter tiefe Bohrungen statt, in denen die kontaminierten Böden mit Rheinkies ersetzt wurden. Der Erfolg der Maßnahmen ließ sich mit Beobachtungsbrunnen nachweisen.

Das für den Award ausgelobte Preisgeld soll dem Corona-Hilfsfonds der Stiftung Diakonie Michaelshoven in Köln zugutekommen.



Der frühere Geschäftsführer Bernd Streitberger (l.) nimmt zusammen mit Andreas Röhrig, jetziger Geschäftsführer moderne stadt, den Brownfield Award entgegen.

Kolping Jugendwohnen

Bezahlbarer Wohnraum für Auszubildende

Das Kolping Jugendwohnen hilft auszubildenden Unternehmen und Auszubildenden zueinander zu finden. Mit insgesamt 143 Apartments in Köln bietet Kolping Wohnmöglichkeiten für Interessierte.

Schwerpunkt des Unternehmens ist das klassische Jugendwohnen gemäß Paragraf 13 Abs. 3 SGB VIII. Auszubildenden soll nicht nur Wohnraum zur Verfügung gestellt, sondern auch bei den ersten Schritten in ein selbstständiges Leben geholfen werden. Aber auch Firmen, die im Rahmen eines Dualen Studiums nur temporären Wohnraum für ihre Student*innen benötigen, haben die Möglichkeit, auf einen der insgesamt 143 Plätze in Köln zuzugreifen.

Eine Einrichtung des Kolping Jugendwohnens befindet sich in Köln-Mitte – mit Blick auf den Kölner Dom. Das Haus in Köln-Ehrenfeld wird im



Kolping Jugendwohnen
Köln-Mitte

Frühjahr 2021 mit 73 Plätzen nach einer Kernsanierung wiedereröffnet. 🏡

➤ www.kolping-jugendwohnen.de

Ingeborg-Warschke-Nachwuchsförderpreis 2020

Immobilien-Frauen zeichnen Akademikerinnen aus

Der Verein „Frauen in der Immobilienwirtschaft e.V.“ verlieh den Ingeborg-Warschke-Nachwuchsförderpreis für exzellente Akademikerinnen bereits zum 8. Mal. Erstmals hingegen hat die Verleihung wegen Covid-19 nicht auf der EXPO REAL in München, sondern in Berlin stattgefunden. Die drei Preisträgerinnen für hervorragende Studienarbeiten – Bachelor, Master und Dissertation

(v.l.) Professor Dr.-Ing. Regina Zeitner, Klarissa Klotschke (Master), Lara Sophie Kuttruf (Bachelor), Staatssekretärin Anne Katrin Bohle, Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat.

– erhielten jeweils 1.250 Euro und eine einjährige kostenfreie Mitgliedschaft bei den Immobilien-Frauen. Der Nachwuchsförderpreis trägt seit dem Jahr 2014 den Namen der damals überraschend verstorbenen Vereinsgründerin Ingeborg Warschke.

Unter den Preisträgerinnen befindet sich auch Klarissa Klotschke, Junior Investment Manager Design & Construction bei der Art-Invest Real Estate Management GmbH & Co. KG in Köln. Die in Troisdorf geborene Immobilienexpertin gewann mit ihrer Masterarbeit zum Thema „Potentiale und Herausforderungen des agilen Projektmanagements in der Immobilienprojektentwicklung“.

Klarissa Klotschke sagte: „Projektentwicklung war für mich schon immer faszinierend und in Kombination mit agilem Projektmanagement als einen aktuellen und spannenden Ansatz ergab sich für mich das perfekte Thema für meine Masterarbeit.“ Ein gutes Netzwerk zu entwickeln, sei besonders in der Projektentwicklung essentiell. Gerade im Berufseinstieg merke sie, wie wertvoll Kontakte sind. 🏡



Foto: Katja Bartz, Berlin

Kölner Kreativwirtschaft

Kreativ und innovativ durch den Herbst



Foto: Film Festival Cologne

Das Film Festival Cologne fand unter strengen Hygiene- und Abstandsbestimmungen statt.



Foto: Chiara Baluch

c/o pop als Hybridformat

Das kulturelle Leben in Köln steht weiterhin vor massiven Herausforderungen. Doch inmitten der Negativmeldungen gibt es gleichzeitig zahlreiche Lichtblicke, die beweisen, dass die Kölner Kreativszene mutig vorangeht. Mit durchdachten Hygienekonzepten und innovativen Ideen zeigten Künstler*innen und kreative Köpfe in diesem Herbst, wie sie der Corona-Krise trotzen. Wir stellen fünf bemerkenswerte Initiativen vor.

Film Festival Cologne: Großes Kino trotz Corona

Kinofilme gehören auf die Leinwand – doch was tun, wenn die Kinosäle aufgrund der Pandemie geschlossen bleiben müssen? Ausgerechnet in seinem 30. Jubiläumjahr sah sich das Film Festival Cologne genau dieser besonderen Herausforderung gegenübergestellt. Durch die Ausarbeitung strenger Hygiene- und Abstandsbestimmungen war es den Veranstaltern jedoch möglich, das Festival allen Umständen zum Trotz durchzuführen und die Leinwände der Kölner Lichtspielhäuser – zumindest temporär – wieder aufleuchten zu lassen. Selbst die Preisverleihung konnte unter Einhaltung der Social-Distancing-Gebote im Palladium stattfinden, welches aufgrund seiner Größe erstmalig als Ort der Feierlichkeit ausgewählt wurde.

➤ filmfestival.cologne

Mit Maske und Abstand: Kunstausstellung „Düsseldorf Cologne Open Galleries“

Dass Zusammenarbeit zielführender ist als Rivalität stellten Kölner und Düsseldorfer Kunstgalerien im Herbst einmal mehr unter Beweis. Rund 50 Galerien für moderne und zeitgenössische Kunst aus den beiden Rheinmetropolen zeigten im Rahmen der „Düsseldorf Cologne Open Galleries“ zeitgleich ihre Ausstellungshighlights des Jahres – mit Maske und Abstand.

➤ www.dc-open.de

c/o pop: Hybrid aus Liveerlebnis und Stream

Gleich zwei Veranstaltungen, die im Normalfall von der physischen Präsenz leben, verlagerte die c/o pop in die digitale Welt: das c/o pop Festival sowie die dazugehörige Convention. Als „c/o pop xoxo Edition“ wurden beide Veranstaltungen zu einer Sonderedition zusammengeführt. Sowohl das Musikfestival als auch das Branchentreffen wurden so in einer Hybridform aus Liveerlebnis vor kleinem Publikum und Stream durchgeführt. Auch 2020 konnte der Kerngedanke der c/o pop – die Förderung des popmusikalischen Nachwuchses – somit innovativ weiterverfolgt werden.

➤ c-o-pop.de/xoxo

Dringeblieden & Cologne Culture Stream: Kultur live im heimischen Wohnzimmer

Aus Rausgegangen wurde Dringeblieden: Bedingt durch das Verbot der Veranstaltungen hat die Agentur CodeKarussell ihr Geschäftsmodell angepasst und die Seite dringeblieden.de gelauncht. Statt Ausgetipps zu präsentieren, überträgt die Streaming-Plattform Konzerte, Lesungen, DJ-Sets, Workshops und mehr in heimische Wohnzimmer. Nutzer können die Künstler*innen über ein Ticketing-System finanziell unterstützen. Bisher kamen so über 360.000 Euro zusammen.

➤ dringeblieden.de

Speziell zur Erhaltung der Spielstätten und der kulturellen Vielfalt Kölns wurde von der Klubkomm, dem Verband Kölner Clubs und Veranstalter e.V., außerdem der Cologne Culture Stream initiiert. Die Einnahmen der Streams werden auf die verschiedenen Beteiligten aufgeteilt, die sämtliche Kulturveranstaltungen erst ermöglichen. Allein der Cologne Culture Stream generierte mehr als 74.000 Euro für die Kulturszene Kölns.

➤ dringeblieden.de/ccs

Nothilfefond

600.000 Euro für Kölner Kulturszene

Mit der zweiten Corona-Welle verabschiedete die Stadt Köln großzügige Hilfen für den seit März geschlossenen Kulturbetrieb. Der zweite Nothilfefonds kann von vielen Clubs und Livemusikspielstätten in Anspruch genommen werden, die pandemiebedingt schließen mussten und in absehbarer Zeit auch nicht wieder eröffnen dürfen.

Köln ist über die Stadtgrenzen hinaus bekannt für seine facettenreiche Livemusikszene. Diese lebendige



und vielfältige Kulturlandschaft ist ein wichtiges Gut der Stadt und Magnet für Tourist*innen. Seit März 2020 liegt diese aber coronabedingt brach, eine baldige Wiedereröffnung ist nicht in Sicht – ein Verlust für die Kulturstadt Köln und Existenzbedrohung für die Betreiber*innen von Livemusikspielstätten.

Angesichts der besonderen Bedeutung der Clubkultur für Köln legte die Verwaltung bereits im April dieses Jahres einen Nothilfefonds in Höhe von 700.000 Euro auf. Diese Struktur zu schützen und die betroffenen Unternehmen zu unterstützen, ist auch das Ziel des zweiten Nothilfefonds in Höhe von 600.000 Euro, der im Oktober 2020 eingerichtet wurde. Zugute kommen sollen die nicht zurückzahlbaren Gelder kleinen und mittleren Livemusik-Locations mit maximaler Kapazität von 1.600 Personen und Betriebssitz in Köln, die seit mindestens einem Jahr tätig sind und einen wichtigen Beitrag für die Kölner Kulturlandschaft darstellen.

Das Antragsverfahren lief vom 15. bis 31. Oktober 2020. Geprüft wurden Anträge seitdem kurzfristig und unbürokratisch in Zusammenarbeit mit dem Interessenverband der Kölner Clubs und Veranstalter, Klubkomm. Die Höhe der Zuschüsse richtet sich nach der jeweiligen Kapazität der Spielstätten. 🏠

Gebührenerlass Außen-gastronomie

Der zur Hauptsaison (1. März bis 31. Oktober 2020) in Kraft getretene Erlass der Sonder-nutzungsgebühren für Außengastronomie wurde vom Rat der Stadt Köln verlängert, ebenso für die Nutzungsentgelte und Bearbeitungsgebühren aus der Vermietung stadteigener Flächen. Gebühren für Alkoholausschank bleiben jedoch bestehen.

➤ [koeln.business/gastrohilfe](https://www.koeln.business/gastrohilfe)

**ANFLUG AUF IHR
WUNSCH - BÜRO!**

**Risikofrei mieten
ab 1 Monat***

Ihre Vorteile:

- Frisch renovierte Flächen von 20 bis 5.000 m²
- Mietpreise schon ab 7,49 €/m²
- Wahl aus 3 hochwertigen Ausstattungsvarianten
- In Flughafennähe
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

*Abhängig von Bonität, Miethöhe und weiteren Konditionen.

Kostenfrei zur Besichtigung einchecken:

☎ 0800 606 044 015

@ info@siriusfacilities.com

 **Sirius** | Office Center Köln

Deutsche ProduktionsUnion

Kölner Medienbranche um ein Produktionshaus reicher

Im Oktober 2020 hat sich die Deutsche Produktions-Union GmbH (DPU) gegründet. Das neue Medienhaus mit Sitz an der Schanzenstraße in Köln-Mülheim möchte ein innovatives Zuhause für hiesige Kreative, Künstler*innen und kleinere bis mittelgroße Produktionsfirmen sein.

Man wolle mit Konzernunabhängigkeit ein Zeichen setzen, so die Gründer, darunter der ehemalige Sat.1-Unterhaltungschef Uwe Schlindwein. Durch den Schulterschluss von Gleichgesinnten wolle man sich in Kürze als ernstzunehmender Player etablieren, so DPU in einer Pressemitteilung. Weiter heißt es: „Ziel ist, dass der Partner die kreative Kontrolle behält und kein Risiko tragen muss.“

Mehrheitsgesellschafter ist eine Holding der Firmengruppe HPR, die ihre Produktionen nun mit der DPU fortsetze. Weiterer Gesellschafter ist die „Lodge of Levity“, eine gemeinsame Firma von Jens Bujar und Florian Wieder. Die DPU-Geschäftsführung besteht aus Alexander Isadi, Jürgen Hepp und Uwe Schlindwein. Letzterer soll vornehmlich die Inhalte verantworten und außerdem als Bindeglied zu den Partnern agieren. Die Deutsche Produktions-Union vereine bereits jetzt zahlreiche erfahrene



DPU-Geschäftsführer (v.l.) Alexander Isadi, Jürgen Hepp und Uwe Schlindwein mit Gesellschafter Jens Bujar.

Kreative, Producer, andere Medienschaffende und Künstler wie Ralf Schmitz und Jenke von Wilmsdorff, die hier selbst unternehmerisch aktiv seien. Zunächst würden die Bereiche Show/Comedy, Infotainment und Factual abgedeckt.

„Wir laden also herzlich dazu ein, freier Partner dieser Union zu werden. Gut gelaunt freuen wir uns als unabhängiges und weltoffenes Unternehmen mit unseren Partnern auf eine gute gemeinsame Zeit“, sagt Geschäftsführer Uwe Schlindwein. ▲

PASSAGEN Interior Design Week Köln 2021

Ausgezeichnet gestaltet: KölnBusiness sponsert PASSAGEN Prize 2021

Bereits zum vierten Mal wird am 19. Januar 2021 der PASSAGEN Prize an up-and-coming Designer*innen in Köln verliehen. Prämiert wird der jeweils beste Entwurf im Bereich Interior Design, Textilien, Licht und Innenarchitektur sowie dessen Inszenierung im Rahmen des Designfestivals PASSAGEN – Interior Design Week Köln 2021, das vom 18. bis zum 24. Januar 2021 in Köln stattfindet. Die feierliche Preisverleihung findet voraussichtlich im Café Hallmackenreuther oder – coronabedingt – virtuell statt. Die KölnBusiness Wirtschaftsförderung ist Teil der Jury und sponsert die Preisverleihung.

Generation Köln: Kölner Designkompetenz trifft auf große Handwerkstraditionen

Das experimentelle Projekt- und Ausstellungsformat „Generation Köln“ geht in die nächste Runde: Zu den PASSAGEN 2021 präsentieren die vier Designer*innen Thomas Schnur, Tim Kerp, Klemens Grund und Karoline Fesser in der Kölner Kirche St. Gertrud die neue Kollektion an Objekten und Prototypen, die mit den Glasbläsern der legendären Glashütte und dem Centre International d’Art Verrier Meisenthal erarbeitet wurden. Die Vernissage ist für den 18. Januar 2021 geplant. KölnBusiness sponsert das impulsgebende Projekt.

Weitere Informationen zu beiden Veranstaltungen unter www.voggenreiter.com

Marelli

Neuer Antrieb für die Kölner Automobilbranche



Das japanisch-italienische Unternehmen Marelli plant 2021 auf dem Gelände der Ford-Werke die Produktion von Elektromotoren.

Mit einer positiven Nachricht gehen die Automobilbauer in und um Köln in das neue Jahr: Ende November 2020 verkündete der japanisch-italienische Zulieferer Marelli, eine Produktionsstätte für Elektromotoren in Köln zu planen. Diese soll in der ersten Jahreshälfte 2021 auf dem Gelände von Ford in Köln-Niehl auf einer Fläche von 18.000 Quadratmetern gebaut werden. Technische Daten zu den Antrieben nannte das Unternehmen noch nicht. Laut eigenen Angaben sollen zu Beginn der Produktion rund 160 Mitarbeiter*innen beschäftigt sein, bis zu 60 weitere Arbeitskräfte sollen im Laufe des Jahres dazukommen.

Laut Joachim Fetzer, CEO der E-Motoren Sparte bei Marelli, habe Köln mit seiner Lage im Herzen Europas, mit seinen qualifizierten Arbeitskräften in der Autoindustrie und seinen positiven Entwicklungen hin zu einem Zentrum für Elektromobilität überzeugt. Einem Zeitungsinterview zufolge sagte Fetzer in Bezug auf die Unterstützung durch Kommu-

ne und Wirtschaftsförderung weiter: „Wir erleben in der Region ein positives politisches Umfeld. Das gilt für Köln und für die Landesregierung. Die Zusammenarbeit war kooperativ und schnell.“

Kölns Wirtschaftsdezernent Markus Greitemann begrüßt die Entwicklung sehr: „Der global agierende Zulieferer Marelli hat sich in einem internationalen Wettbewerb für Köln entschieden. Dafür haben Stadt, KölnBusiness und weitere Partner intensiv geworben. Die Ansiedlung ist ein deutliches Zeichen für die Attraktivität und ein starkes Signal für den Automobilstandort.“

Der Marelli-Konzern ist 2019 aus dem Zusammenschluss der japanischen Firma Calsonic Kansei und dem italienischen Zulieferer Magneti Marelli entstanden. Marelli hat 60.000 Mitarbeiter*innen in 170 Einrichtungen und Zentren für Forschung und Entwicklung in Asien, Europa, Afrika und auf dem amerikanischen Kontinent. 2019 hat Marelli 13,4 Milliarden Euro Umsatz erwirtschaftet. ▲



Mit der Übernahme der Imperial Logistics ist die Häfen und Güterverkehr Köln AG Europas Nummer eins in der Binnenschifffahrt.

Häfen und Güterverkehr Köln AG

HGK wird europaweit größter Betreiber von Binnenschiffen

Mit Wirkung vom 1. August 2020 hat die Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) den Erwerb der europäischen Binnenschifffahrts-Aktivitäten der Imperial Logistics International B.V. & Co. KG vollzogen. Damit gilt die HGK als größter Binnenschifffahrtsbetreiber Europas.

Das ist ein Meilenstein in der Entwicklung der HGK hin zu einer integrierten Logistik-Holding“, sagt Uwe Wedig, Vorsitzender des Vorstandes der HGK. Dem Erwerb vorausgegangen waren die notwendigen Entscheidungen der zuständigen Genehmigungs-gremien. Vorbehalte des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen als

Aufsichtsbehörde der Bezirksregierungen in NRW konnten ausgeräumt werden.

„Wir freuen uns sehr, dass eine breite Mehrheit der Kölner Politik und die weiteren zuständigen Behörden unser Vorhaben unterstützt haben. Die HGK AG kann so ihre Position als zuverlässiger Anbieter nachhaltiger und zuverlässiger Transportketten und Logistikdienste für die heimische Indus-

trie stärken“, so Uwe Wedig weiter. Die neue Einheit wird innerhalb der HGK-Gruppe unter dem Namen HGK Shipping GmbH etabliert. Geführt wird die HGK Shipping GmbH vom bisherigen Management der Shipping Group mit Steffen Bauer und Walter Steinig als Geschäftsführer. „Dieser Schritt bedeutet Sicherheit für die Planungen vieler unserer Kunden und ihre Produktionsbetriebe im Raum Köln und entlang des Rheins“, sagte Steffen Bauer.

Trimodales Leistungsportfolio

Mit der Akquisition der HGK Shipping runde die HGK-Gruppe ihr Portfolio für trimodale Güterverkehre ab. Wie kaum ein anderes Unternehmen könne die HGK zukünftig für die großen Industrien entlang der Rheinschiene Transport- und Logistikdienstleistungen sicherstellen. „Unser Ziel ist, die logistischen

Angebote unserer Unternehmensbereiche auf Schiene und Wasserstraße auszubauen und noch enger zu verzahnen. Wir übernehmen nicht nur eines der größten Binnenschiffahrtsunternehmen in Europa, sondern auch das Know-how für wachsende Märkte, die für die Industrie in unserer Region von großer Bedeutung sind, beispielsweise im Gas- und Chemie-segment“, so Uwe Wedig.

Im Stadtwerke Köln Konzern steuert die HGK als Holding ein operatives Beteiligungsportfolio für Logistik- und Güterverkehrsleistungen. Zur HGK-Gruppe gehören unter anderem die 100-Prozent-Töchter Neska und HTAG sowie die 50-Prozent-Beteiligung RheinCargo. Insgesamt stießen mit der Imperial-Übernahme etwa 900 Mitarbeiter*innen zur HGK-Gruppe hinzu, in der nun mehr als 2.500 Personen beschäftigt sind. ▲▲

Studie zu Kölner Häfen Jobgarant für die Region

Eine Studie zur wirtschaftlichen Bedeutung der Kölner Häfen ermittelte, dass derzeit rund 35.000 Arbeitsplätze in Köln und der Region direkt oder indirekt von den Häfen der HGK abhängig sind. Durch die Geschäfte in und um die Häfen entstehe eine Wertschöpfung, die im Jahr 2019 3,2 Milliarden Euro betrug. Das von den Kölner Häfen abhängige Steueraufkommen betrug im gleichen Jahr rund 250 Millionen Euro, von denen schätzungsweise 43 Millionen Euro bei der Stadt Köln verblieben. Zu diesen Ergebnissen kommt eine umfassende Studie der PLANCO Consulting GmbH.

Uwe Wedig, Vorstandsvorsitzender der Häfen und Güterverkehr Köln AG: „Die Kölner Häfen sorgen direkt und indirekt für Arbeitsplätze, Steuereinnahmen und Wertschöpfung in der Region.“

Etwa 16.000 Beschäftigte seien direkt hafenabhängig tätig, so die Untersuchung, und arbeiten in Segmenten wie Transport, Umschlag, Logistik oder in der hafenbezogenen Industrie. Über die Nachfrage von Investitionsgütern und Vorleistungen bei hafenabhängigen Betrieben seien weitere 10.000 Arbeits-

plätze indirekt verbunden. Zusätzlich entstehen laut Studie sogenannte induzierte Beschäftigungseffekte durch die Konsumausgaben der direkten und indirekten Beschäftigten mit rund 7.500 Arbeitsplätzen.

Mit rund 18.000 Arbeitsplätzen entfallen laut der Untersuchung mehr als die Hälfte der Beschäftigungseffekte auf die Stadt Köln. Das heißt: Rund jeder 40. Arbeitsplatz in der Stadt Köln hängt von den Häfen ab.



Quelle: Häfen und Güterverkehr Köln AG



Wissens- und Technologietransfer: Am DLR.InnovationHub in Köln-Porz werden mit Partnern aus der Industrie wie der DEUTZ AG Wasserstoffanwendungen entwickelt.



DLR.INNOVATIONHUB

DLR.InnovationHub

Innovationsprojekte initiieren gemeinsam nutzen

Mit dem DLR.InnovationHub wurde ein Ort für das interdisziplinäre Zusammenspiel von Wissenschaft und Wirtschaft geschaffen. Dieser soll zur Lösung komplexer gesellschaftlicher Herausforderungen beitragen. Um praktischen Nutzen zu stiften, bemüht sich das Deutsche Zentrum für Luft und Raumfahrt e.V. (DLR) mit einem eigenen Team für Technologiemarketing, Expert*innen zu einem möglichst frühen Zeitpunkt zusammenzubringen. Ein Beispiel dafür ist das Innovationsthema „H₂-Ecosysteme skalierbar gestalten“.

Insbesondere die frühen Phasen im Innovationsprozess erfordern eine hohe Aufmerksamkeit, da hier die grundlegenden Abstimmungen und Entscheidungen für die investitionsintensiven Phasen getroffen werden“, sagt Rainer Schüller-Fengler, Koordinator beim DLR Technologiemarketing. Genau da setzt er mit seinem Team an. Zu einem möglichst frühen Zeitpunkt entwickeln Partner aus Industrie und Forschung gemeinsame Visionen, die die Interessengruppen langfristig zusammenbringen. Ziel ist, die vorhandenen Ressourcen, Erfahrungen und die Innovationslandschaft gemeinsam effektiver zu nutzen.

Das DLR kann dabei auf seine insgesamt über fünfzig Institute und Forschungseinrichtungen

3 Fragen an...

Rainer Schüller-Fengler, Fachgebietsleiter DLR.InnovationHub

Welches Konzept wird mit dem DLR.InnovationHub verfolgt?

Wir vernetzen frühzeitig Ideengeber mit den richtigen Leuten und helfen dabei, Ideen in agilen Sprintformaten umzusetzen – die Innovation als gemeinsames Ziel immer im Blick. Zu einer disruptiven Idee existiert ein Markt meist noch nicht. Der Marktbedarf kann durch ein agiles und exploratives Vorgehen entdeckt und erschlossen werden. Wir tasten uns daher Schritt für Schritt an die Themen heran und wissen anfangs noch nicht genau, wo wir dann hinkommen werden.

Wie genau funktioniert die Vernetzung zwischen DLR-Instituten und Partnern?

Mittlerweile haben wir mehr als 30 Innovationspartner, darunter auch Kölner Unternehmen wie DEUTZ oder TÜV Rheinland. Wir



Foto: Carsten Behler

treffen uns regelmäßig zusammen mit den jeweiligen Experten aus den DLR-Instituten in Online-Sessions. Alles ist sehr informell gehalten, was nicht heißt, dass es unstrukturiert ist. Der Ansatz ist: Das kann ich, was kannst Du? Daraus entstehen dann Ideen für neue Innovationsprojekte. Wichtig ist es, einen guten Rhythmus in der Zusammenarbeit und der Kommunikation mit allen Innovationspartnern zu halten.

Worauf legen die Innovationspartner Wert?

Für alle Beteiligten gilt, konsequent, schnell, transparent, kommunikationsstark, flexibel und agil zu handeln. Der InnovationHub soll quasi einen „Fast Track“ für Innovationsideen im DLR bieten. Dazu wird der traditionelle Innovationsprozess möglichst schlank und sehr flexibel gestaltet.

– vorhandene Potenziale

verweisen. Am Standort Köln des DLR werden die Forschungsfelder Luftfahrt, Raumfahrt, Verkehr, Energie und Sicherheit in neun Forschungseinrichtungen bearbeitet. Das Rückgrat der Forschung und Entwicklung bilden Großversuchsanlagen, beispielsweise Windkanäle, Triebwerks- und Materialprüfstände und ein Hochflussdichte-Sonnenofen.

Um Innovationsprojekte zu initiieren, haben die DLR Forscher*innen mit dem DLR.InnovationHub nun ein agiles Austauschformat geschaffen. Unternehmensübergreifend soll es in der deutschen Industrielandschaft einen festen Platz einnehmen. So soll ein gemeinsames Innovation Ecosystem für Vernetzungen, Visionen, Innovationsideen und -projekte und neue Wertschöpfungspartnerschaften zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland entstehen.

Konkretes Beispiel: H₂ im Offroadbereich

DLR.InnovationHub ist beim Thema Wasserstoff bereits am weitesten fortgeschritten und ist unter anderem Partner beim ersten Wasserstoff-Startup-Hub (H2UB) für Startups, Forschung und Industrie →

Serie zum Wissens- und Technologietransfer in Köln

Im Rahmen einer Serie stellen wir Best Practices aus dem Bereich des Wissens- und Technologietransfers vor: Projekte, für die Akteure in Wissenschaft und Wirtschaft eng zusammenarbeiten, um Forschungsergebnisse in marktfähige Produkte zu überführen.

Sie arbeiten in einem interdisziplinären Projekt und möchten dieses vorstellen? Dann schreiben Sie uns an koelnmagazin@koeln.business.

→ in Europa. „Wir sehen für die kommenden Jahre großes Entwicklungspotential für den Wissens- und Technologietransfer in Wasserstoffanwendung und treiben das Thema gemeinsam mit den Innovationspartnern voran“, erklärt Rainer Schüller-Fengler, Initiator und Projektleiter des DLR.Innovationhubs. An vielen Stellen in der Industrie werden Alternativen zu fossilen Energieträgern gesucht. Auch Sektoren wie die Landwirtschaft oder Baustellen könnten mit H₂ emissionsneutraler betrieben werden. Das DLR arbeitet in einer H₂-Innovationskampagne mit Versorgungsunternehmen, Motorenherstellern – darunter die Kölner DEUTZ AG – sowie weiteren Vertretern aus der Industrie zusammen, um das Thema Wasserstoff

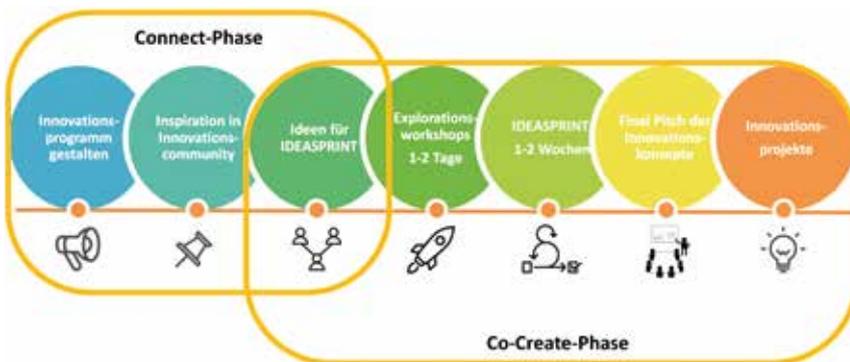
im Offroadbereich nach vorne zu bringen. Das DLR befasst sich im Institut für Antriebstechnik in Köln-Porz schon seit mehr als 15 Jahren mit der Nutzung von Wasserstoff, um CO₂-freie Gaskraftwerke für die Bereitstellung von elektrischer Energie und Wärme zu etablieren. Seit den Ankündigungen der EU zum „Green Deal“ und von Airbus zum emissionsfreien Fliegen (ZEROe) im September dieses Jahres ist die Forschungslandschaft für zukünftige Triebwerke in nie gekannter Weise einer Transformation unterworfen. Das Institut für Antriebstechnik bietet für seine Forschungspartner mit seinen experimentellen Fähigkeiten und optischen minimal-invasiven Messtechniken Möglichkeiten zur Beschleunigung der Markteinführung von wasserstoffangetriebenen Triebwerken oder Integration von Brennstoffzellen in das Flugzeug der Zukunft.

Die Phasen des DLR.InnovationHub

CONNECT Phase – Innovationsforen dienen dazu, Netzwerke auszubauen und gemeinsame visionäre Ansätze für Zukunftsanwendungen zu erarbeiten, die verschiedene Interessensgruppen aus Wissenschaft und Wirtschaft zusammenbringen.

CO-CREATE Phase – Der agile Methodenansatz (Explorationsworkshops und Sprintformate) bietet die notwendige Dynamik und Flexibilität, um Innovationspartnerschaften für neue Ideen zu verabreden.

➤ www.dlrinnovationhub.de



Interessant für Industrie und Versorgungsunternehmen

Das Wasserstoffhandling ist auch für Industrie und Versorgungsunternehmen interessant. Motorenhersteller wiederum können für das DLR ein wichtiger Partner sein, um Wasserstofftechnologien weiter in die Industrie zu tragen, ganz konkret in die Landwirtschaft oder auch auf Baustellen – klassische Zielmärkte für DEUTZ-Motoren.

Forschungsfragen, die sich daraus beispielsweise ableiten und am DLR.InnovationHub diskutiert werden, lauten: Wie sollen Fahrzeuge betankt werden, mit flüssigem oder gasförmigem Wasserstoff? Wie lässt sich die notwendige Infrastruktur in der Landwirtschaft und auf Baustellen gestalten? Diese und viele weitere offene Fragen werden gegenwärtig in einer H₂-Offroad Marktbetrachtung und Machbarkeitsstudie bearbeitet. 🌱

Schon jetzt anmelden!

8. Nacht der Technik am 18. Juni 2021

Die Kölner Bezirksvereine von VDI und VDE präsentieren 2021 wieder die NACHT DER TECHNIK KÖLN, die sich zu einer der bedeutendsten Technikveranstaltungen im Rheinland entwickelt hat. Unternehmen und Institutionen in Köln und Bergisch Gladbach können sich ab sofort zur Teilnahme melden, um ihr Know-

how hinter den Werkstoren, in den Forschungslaboren, Hör- und Operationssälen sowie Ausbildungszentren einem breiten Publikum zu zeigen.

➤ nacht-der-technik.de

Wasserstoff im Rheinland – Status und Perspektive

Digitalkonferenz präsentierte Innovationskraft des Rheinlandes

Im Rahmen einer großen Onlinekonferenz organisiert von KölnBusiness, der TH Köln und dem Netzwerk HyCologne – Wasserstoff Region Rheinland e.V. wurden aktuelle Wasserstoffaktivitäten in der Region vorgestellt. Es hat sich gezeigt: Die Region ist Pionier, wenn es um die Erzeugung, Verteilung, Nutzung und Expertise von Wasserstoff (H₂) geht.

Vom Abfallsammelfahrzeug, Gabelstapler oder Lkw mit Brennstoffzellenantrieb bis hin zum H₂-betriebenen Blockheizkraftwerk: Die Region Rheinland hat ein umfassendes Maßnahmenpaket zur Stärkung der Wasserstoffwirtschaft erarbeitet. Das hat sich zuletzt auf der von KölnBusiness, der TH Köln und dem Verein HyCologne – Wasserstoff Region Rheinland organisierten Onlinekonferenz gezeigt. Rund 300 Teilnehmer*innen informierten sich im digitalen Format „Wasserstoff im Rheinland – Status und Perspektive“ über die aktuellen Wasserstoffaktivitäten in der Region und die Entwicklungschancen des klimafreundlichen Energieträgers.

In Vorträgen und Paneldiskussionen ging es etwa um die Nutzung von Wasserstoff, der als Nebenprodukt in der chemischen Industrie anfällt sowie um grünen Wasserstoff oder um den Aufbau von Infrastrukturen zur H₂-Verteilung. Zudem stellten neben HyCologne Akteure wie etwa das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt, INEOS, die Regionalverkehr Köln GmbH oder Shell Deutschland und Thysengas ihre nachhaltigen Maßnahmen vor.

Auch wurde die Roadmap „H₂R Wasserstoff Rheinland“, die dem weiteren Ausbau der Wasserstoffwirtschaft in der Region dient, präsentiert. Die Roadmap ist Bestandteil eines Konzeptes, das die Städte Brühl, Hürth, Köln und Wesseling sowie der Rheinisch-Bergische Kreis und der Rhein-Sieg-Kreis gemeinsam mit einem Expertenteam sowie mit breiter Unterstützung aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kammern und Verbänden entwickelt haben. Das



Wasserstoff-Tankstelle am Flughafen Köln/Bonn.

Partner der Konferenz

An der Konferenz beteiligt waren neben den Organisatoren die Energie-Agentur.NRW, das Kölner Ingenieurbüro EMCEL, INEOS, Shell, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), Thysengas, Regionalverkehr Köln (RVK), die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, das Forschungszentrum Jülich, die Handwerkskammer zu Köln sowie die Nationale Organisation Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie (NOW).

umfangreiche Konzept enthält rund einhundert Maßnahmen und Projekte, die von rund 80 Wasserstoff-Akteuren eingebracht wurden.

Gemeinsam voran: Wasserstoff als Schlüsselement zur Energiewende etablieren

„Wasserstoff ist ein zentraler Baustein zur erfolgreichen und nachhaltigen Transformation der Sektoren Industrie, Energie und Verkehr“, sagt Dr. Manfred Janssen, Geschäftsführer der KölnBusiness Wirtschaftsförderung. „Unsere Konferenz hat deutlich gemacht, dass wir dank der gemeinsamen Roadmap über einen geeigneten Instrumentenkasten für die damit verbundenen Aufgaben verfügen: Die Region hat eine optimale Grundlage für den weiteren Aufbau einer umfassenden Wasserstoffwirtschaft geschaffen. Das gilt es nun weiter voranzutreiben, um den Innovationsstandort nachhaltig zu stärken.“

Neben der konkreten Unterstützung der einzelnen Akteure seitens KölnBusiness, soll das Format der Onlinekonferenz nun regelmäßig, mindestens einmal im Jahr, wiederholt werden. Dazu Dr. Frank Benzel vom Netzwerk HyCologne – Wasserstoff Region Rheinland: „In der Region wird seit mehr als zehn Jahren Pionierarbeit geleistet. Dabei war die erfolgreiche Zusammenarbeit unserer Mitglieder ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Mit einer stetigen Erweiterung unseres Netzwerkes sowie mit überregionalen Kooperationen und Formaten wie der Onlinekonferenz wollen wir dazu beitragen, dass wir unsere Pionierrolle auch in Zukunft so weiterführen.“

Welchen Beitrag Forschung und Lehre zur zukünftigen Gestaltung einer Wasserstoffwirtschaft leisten, unterstreicht Prof. Dr. Thorsten Schneiders vom Cologne Institute for Renewable Energy der TH Köln: „Das Knowhow im Rheinland ist einzigartig. Über einen Wissens- und Technologietransfer forcieren wir Entwicklungsfortschritte gemeinsam und tragen so dazu bei, Wasserstoff als Schlüsselement zur Energiewende zu etablieren.“



Fotos (B): Sebastian Haegele

Dr. Silvan Siegrist erfasst per Lasermessung das komplette Aufmaß des Raumes.

Kölner Startup Lumoview erhält städtischen Auftrag

Die schwarze Wunderfackel

Über KölnBusiness wurde dem jungen Unternehmen Lumoview die Möglichkeit eröffnet, seine selbst entwickelte, digitale Messtechnik im Rahmen eines städtischen Pilotprojektes anzuwenden. In einem Berufskolleg ermittelt das Startup Lumoview wichtige Messdaten in einem Bruchteil der üblichen Zeit.

Eigenartige Szenen spielten sich jüngst in der Außenstelle eines städtischen Berufskollegs ab. Da läuft ein junger Mann von Raum zu Raum, hält in jedem kurz ein schwarzes Gerät hoch. Ein Bild, das aus der Ferne an die Freiheitsstatue mit ihrer Fackel erinnert. Nach zwei Sekunden ertönt ein Piepsen, blaue Lämpchen leuchten auf, der Mann geht weiter. Nebenbei erzählt er, dass zwei Kollegen sich ein Stockwerk tiefer gerade mit derselben Arbeit „von Raum zu Raum durchkämpfen“, nur statt „Fackel“ mit Klemmbrett und Kugelschreiber in der Hand. Sie vermessen von Hand den ganzen Raum, jede Tür,

Von Werner Grosch



Das Lumoview-Messgerät

jedes Fenster, jede kleine Nische extra. „Man braucht für so einen Raum mit dieser herkömmlichen Methode zu zweit etwa eine halbe Stunde“, erklärt Dr. Silvan Siegrist, einer von drei Gründern des Startups Lumoview Buildings Analytics GmbH. Er selbst benötigt mit dem schwarzen Gerät ganze zwei Sekunden.

In dieser Zeit hat er nicht nur per Lasermessung das komplette Aufmaß des Raumes genommen, sondern noch weitaus mehr wertvolle Daten gesammelt: Raumtemperatur und Luftfeuchte unter anderem, außerdem eine 360-Grad-Aufnahme des Raumes, die sich dann wiederum ganz einfach in ein 3D-Modell

Lumoview gewinnt Gründerpreis der Wirtschaftsjunioren Köln

Für seine innovative digitale Messmethode wurde das Kölner Startup Lumoview mit dem 1. Platz des 24. Gründerpreises der Wirtschaftsjunioren Köln ausgezeichnet. Der zweite Platz ging an FIMO Health – eine Gesundheits-App für Menschen, die unter Fatigue leiden. Socialbnb, eine Plattform, die lokale Hilfsorganisationen mit Reisenden aus der ganzen Welt verbindet, sicherte sich Platz 3.

umsetzen lässt. Weiterer Pluspunkt der von Lumoview entwickelten Technik: Acht Wärmebildkameras erzeugen eine farbige Darstellung, die auch kompletten Laien ein klares Bild davon vermittelt, wo beispielsweise Heizenergie verschleudert wird, weil Fenster, Türen oder Wände schlecht gedämmt sind. Alle Daten werden von dem Messgerät per Mobilfunk an eine Datenbank gesendet. Die Kollegen mit dem Klemmbrett sind nur als Backup zur Sicherheit unterwegs, weil die neue Technik noch in der Pilotphase ist. Eine Technik aber, die die Digitalisierung von Gebäudeanalysen weit voranbringen könnte.

Präzise Daten für energetische Sanierungen – einfach und schnell

Natürlich liegen zwischen Klemmbrett und dem Lumoview-Gerät Welten, in denen es durchaus auch schon Wärmebildkameras und andere digitale Anwendungen gibt, die die Arbeit beschleunigen und erleichtern – aber nach Aussage von Siegrist eben kein so kompaktes, preiswertes, multifunktionales und leicht zu bedienendes Modell wie das schwarze Gerät. Siegrist hat gemeinsam mit Dr. Arne Tiddens und Prof. Dr. Bernhard Hoffschmidt das Startup gegründet, das inzwischen 15 Mitarbeiter*innen umfasst. Alle drei haben am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Köln-Porz gemeinsam geforscht und die Technologie entwickelt, die die Analyse des Zustandes von Gebäuden deutlich einfacher und schneller machen könnte und vor allem für energetische Sanierungen präzise Daten liefert.

„Mit unserer Entwicklung kann eine einzige Person zukünftig etwa 10.000 Quadratmeter Fläche

an einem Tag vermessen. Mit herkömmlicher Technik bräuchten mehrere Leute mehrere Wochen, und wir hätten trotzdem nicht dieselbe Qualität an Daten“, erklärt Siegrist. Ein Meilenstein für die Gründer des PropTech-Startups: Erst kürzlich wurden sie unter die Finalisten des Wettbewerbs „Falling Walls Science Breakthroughs of the Year“ in der Kategorie „Science Start-ups“ gewählt.

Unterstützung für Startups

Zu den bisherigen Kunden von Lumoview zählen große Unternehmen, die ihren Bürobestand analysieren lassen wollen, und jetzt eben auch die Stadt Köln. KölnBusiness hatte Lumoview schon früh kennengelernt (siehe Interview mit der Startup Unit). Durch die Zusammenarbeit mit der Stadt Köln kam es nun auch zu dem Pilotprojekt für Lumoview.

Das Gebäude stammt aus den 1950er Jahren und besteht aus vier Trakten, von denen einer schon im vergangenen Jahr saniert wurde. Die restlichen drei mit einer Fläche von rund 8.000 Quadratmetern stehen nun an, und dafür soll Lumoview die Datengrundlage liefern.

Die Ergebnisse der Messungen sollen es möglich machen, Sanierungsmaßnahmen präziser auszusprechen und so mögliche Nachträge zu verhindern. Noch ein wichtiger Vorteil der Technologie. 🌱



Lumoview-Gründer
Dr. Silvan Siegrist.

→ Für diese Kölner Startups geht's bergauf

Investorenkapital

Inmation Software Technologieführer im Bereich Echtzeit-Informationsmanagement für die Industrie

Hauptkapitalgeber: Emerson

Operaize Steuerung und Optimierung von Produktionsnetzwerken durch KI

Hauptkapitalgeber: Fraunhofer Technologie-Transfer Fonds (FTTF)

_blaenk GmbH Hybrides Retail-Konzept vereint stationären und digitalen Handel
Hauptkapitalgeber: MA Ventures, BitStone Capital, AC+X Strategic Investments, BGO

1. Beteiligungsgesellschaft Obernstrasse (Ruddat Grund), Founders Factory Retail

gridscale GmbH Cloud-Technologieanbieter

Hauptkapitalgeber: creditshef

VYTAL Erstes digitales und pfandfreies Mehrwegsystem Deutschlands

Hauptkapitalgeber: Social Chain AG

Übernahme

InterNestor GmbH Individualisierbare Fototorten

Beteiligung: Dr. August Oetker

Nahrungsmittel KG (100 Prozent)

Interview mit KölnBusiness

Startups fördern und vernetzen – auch international

Oscar Escalante kümmert sich bei der KölnBusiness Wirtschaftsförderung vor allem um die Vernetzung von Startups mit Investoren und um das Thema Finanzierung. Im Interview berichtet er von der Unterstützung für Lumoview und die weiteren Services für Startups.



Foto: KölnBusiness

Oscar Escalante

Wie ist der Kontakt zu Lumoview zustande gekommen und wie sah die Unterstützung für das Startup aus?

Wir haben uns vergangenes Jahr im Gründerzentrum „Startplatz“ kennengelernt und das Unternehmen zum Thema erste potenzielle Geschäftspartner unterstützt. Lumoview hat auch letztes Jahr einen Platz in dem Startup Village gewonnen, das wir auf der Kölner Digitalmesse dmexco gesponsert haben. Im Zuge der Umsetzung seiner Vertriebsstrategie suchte das Unternehmen nach einem Flagship Projekt bei der Stadt Köln. Durch unsere Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Wirtschaftsförderung in der Stadtverwaltung konnte ein Pilotprojekt gefunden werden.

Das ist ein kleiner Baustein in dem Startup-Ökosystem, das Köln-Business entwickeln will. Welche weiteren Initiativen dazu gibt es?

Wir nutzen verschiedene Möglichkeiten dafür: Veranstaltungen, bei denen Startups untereinander netzwerken und auch Kundenkontakte aufbauen können, sind ein Beispiel. Hinzu kommt die Vernetzung mit Hochschulen oder die Verbindung zu Institutionen, die Fördermittel für Startups bereitstellen. Je nach dem Bedarf eines Startups können wir gezielt an geeignete Stellen

verweisen. Wenn junge Unternehmen schon ein Produkt am Markt haben, dann ebnet wir auch Kontakte zu Investoren. Insgesamt streben wir es an, Initiativen gemeinsam mit anderen Playern des Ökosystems zu entwickeln. Dabei geht es letztlich darum, den Wissens- und Technologietransfer zwischen Startups, etablierten Unternehmen und der Wissenschaft zu befeuern. Denn so entstehen Innovationen, die den Wirtschaftsstandort Köln stärken.

Sind sie dabei nur in Köln selbst aktiv?

Nein, wir helfen zum Beispiel auch Startups, die anderswo gegründet wurden und sich für einen Wechsel nach Köln interessieren. Wir informieren dann etwa über Fördermöglichkeiten und vor allem darüber, was für den Standort Köln spricht. Außerdem legen wir viel Wert auf Internationalisierung und haben beispielsweise Kooperationen mit Kölner Partnerstädten gestartet, um auch die internationale Vernetzung von Startups zu fördern. Diesem Ziel dient auch die Kooperation mit dem weltweit agierenden Coworking-Anbieter WeWork, die wir im Sommer begonnen haben. Im Rahmen des Cologne Startup Boost helfen wir zehn Kölner Startups gemeinsam dabei, international durchzustarten.

Das Interview führte Werner Grosch.

Sie haben ein Startup gegründet und brauchen Unterstützung? Die KölnBusiness Wirtschaftsförderung hilft Jungunternehmer*innen dabei, Fuß zu fassen!

> koeln.business/services/startup

Oberbürgermeisterin Henriette Reker zeichnet Railslove aus „Rheinland Genial“ Award für das Projekt veedelsretter.koeln

Um ihr Engagement für die Kölner Wirtschaft während der Coronakrise zu würdigen, erhielt die Kölner Agentur Railslove im Rathaus den „Rheinland Genial“ Award. Als Agentur für digitale Produktentwicklung hat Railslove gemeinsam mit der KölnBusiness Wirtschaftsförderung im März die Plattform veedelsretter.koeln initiiert. Über das gemeinnützige Gutschein-Portal wurden für Lokale, Geschäfte, Kultureinrichtungen, Kleinstbetriebe oder Solo-Selbstständige bisher mehr als 650.000 Euro Erlöst, die zu 100 Prozent ausgeschüttet wurden. Nach wie vor können Kölnerinnen und Kölner auf veedelsretter.koeln Gutscheine erwerben, um ihre Lieblingsgeschäfte vor Ort zu unterstützen – beispielsweise als Geschenk für die Weihnachts- und Adventszeit oder als Alternative zu ausfallenden Unternehmensfeiern.

Oberbürgermeisterin Henriette Reker überreichte die Auszeichnung gemeinsam mit Kirsten Jahn, Geschäftsführerin der Metropolregion Rheinland, sowie Dr. Manfred Janssen, Geschäftsführer der KölnBusiness Wirtschaftsförderung, als Zeichen für die Innovationskraft des Kölner Unternehmens.

Railslove für außerordentliches Engagement gewürdigt

Oberbürgermeisterin Henriette Reker lobte die herausragende Leistung: „Mit ihrer mutigen Idee unterstützten Railslove und KölnBusiness während der Corona-Pandemie schnell und unkonventionell mit einem innovativen Ansatz die Kölner Wirtschaft. Besonders freue ich mich über die Solidarität der Kölnerinnen und Kölner, die ebenfalls ein bedeutender Garant für den Erfolg vom [Veedelsretter](https://veedelsretter.koeln) war.“

„Ich freue mich, dass wir mit der Agentur Railslove und den ‚[Veedelsrettern](https://veedelsretter.koeln)‘ eine Initiative mit dem Innovationspreis ‚Rheinland Genial‘ auszeichnen dürfen, die in einer schwierigen Zeit direkte und schnelle Hilfe für die lokalen Händler, Gastronomen, Künstlerinnen und Künstler geleistet hat. Die Initia-

tive ist ein ausgezeichnetes Beispiel für die vielfältige Innovationskraft des Rheinlands und die Solidarität in der aktuellen Krise“, so Kirsten Jahn, Sprecherin der Geschäftsführung der Metropolregion Rheinland.

„In diesem Jahr entstanden viele herausragende Projekte und Initiativen, die gezeigt haben, wie sich Unternehmen gegenseitig unter die Arme greifen, um die Krise wirtschaftlich zu überstehen. Wir setzen gemeinsam mit unseren Partnern auch weiterhin auf nachhaltige Impulse, damit Köln ein attraktiver Standort bleibt“, sagt KölnBusiness-Geschäftsführer Dr. Manfred Janssen.

Mit dem Award würdigt die Metropolregion Rheinland Innovationen der Wirtschaft und der Industrie-, Gewerbe-, Handwerks- oder Dienstleistungsunternehmen, die durch ihr innovatives Geschäftsmodell überzeugen. 🌱

➤ veedelsretter.koeln

(v.l.) Dr. Manfred Janssen, Geschäftsführer der KölnBusiness Wirtschaftsförderung, Jan Kus, Max Budach, Tim Schneider (alle Agentur Railslove).



Foto: KölnBusiness/Martina Goyert



Virtuelle Siegerehrung über dringeblieden.de, moderiert von Journalist Johannes Meyer.

Foto: KölnTourismus

urbanana-Award

Kölner Startups räumen ab

Die Kölner Jungunternehmen taphophilia und dynAmaze konnten sich im Wettbewerb um den begehrten urbanana-Award unter 41 Bewerbern bei der Jury durchsetzen.



Bereits zum dritten Mal in Folge wurde der Preis für Innovation und Kreativität in der Tourismusbranche von Nordrhein-Westfalen unter der Schirmherrschaft des NRW-Wirtschaftsministers Prof. Dr. Andreas Pinkwart vergeben. Die Gewinner*innen begeisterten die Jury von ihren Ideen und gewannen neben der Auszeichnung das Preisgeld in Höhe von 4.000 Euro.

Ziel des Contests ist es, den kreativen Wandel im Städtetourismus zu fördern, um so Städte wie Köln attraktiver zu machen – für potenzielle Arbeitnehmer*innen ebenso wie für Firmen und Tourist*innen. Besonderes Augenmerk wird dabei auf den Innovationsgrad und das Wertschöpfungspotenzial der Geschäftsidee gelegt, die mindestens einen Bezug zu der urbanen, zeitgenössischen oder Expat-Kultur und der digitalen Szene und Design & Craftsmanship haben sollte.

Kölner Gewinner taphophilia und dynAmaze

Die Kölner Gewinner taphophilia bieten einen digitalen touristischen Zugang zu einem der europaweit

bedeutendsten Friedhöfe und Ruhestätte Kölner Prominenz, Melaten, an. Mit einer App ist es möglich, bestimmte Gräber mittels einer digitalen Karte zu finden und Informationen zur Person abzurufen oder bereits vorinstallierte thematische Pfade zu gehen.

Ziel der Plattform dynAmaze hingegen ist es, Angebot und Nachfrage für Freizeitaktivitäten in ganz Nordrhein-Westfalen zusammenzubringen. Anbieter können so ihre Restkapazitäten verkaufen, Konsument*innen freuen sich über den Preisvorteil. Dies gibt auch Tourist*innen die Chance, ihren Besuch spontan attraktiver zu gestalten.

Dr. Jürgen Amann, Geschäftsführer der Köln-Tourismus GmbH: „Der urbanana-Award hat schon viele neuartige Anwendungen und Geschäftsmodelle an der Schnittstelle von Tourismus, Kreativwirtschaft und digitaler Szene auch aus Köln hervorgebracht. Auch die beiden diesjährigen Kölner Gewinner werden das lokale touristische Angebot in Zukunft bereichern.“

Verliehen wurden die Preise corona-konform auf der Kölner Streamingplattform dringeblieden.de. ▲

neoteq ventures

Frisches Geld für Startups aus dem Rheinland

Mit einem Volumen von 30 Millionen Euro ging Mitte Oktober 2020 der Wagniskapital-Fonds „neoteq ventures“ an den Start. Der Fonds mit Sitz in Köln richtet sich an Startups und hat seinen Investitionsschwerpunkt im Rheinland. Hauptinvestor ist die NRW.BANK. Weitere Ankerinvestoren sind die Kreissparkasse Köln, die Sparkasse KölnBonn sowie die Stadtsparkasse Düsseldorf. Hinzu kommen private Geldgeber wie die Henkel AG, die Deutsche Telekom und mittelständische Unternehmen. Bis Sommer nächsten Jahres können weitere Investoren einsteigen. Zielgröße ist ein Final Closing von 40 bis 60 Millionen Euro.

Eckhard Forst, Vorstandsvorsitzender der NRW.BANK, sagt: „Neoteq ventures schließt mit seiner Ausrichtung auf innovative Startups eine Finanzierungslücke für das Rheinland und trägt so dazu bei, die Startup-Szene in der Region nachhaltig zu fördern.“

Founding Partner von neoteq ventures sind B.J. Park (37), früher als selbständiger Berater und bei der Mediengruppe RTL tätig, und Simon Schneider (48), zuletzt bei der Maschmeyer Group. Gemeinsam bringen sie mehr als 25 Jahre Erfahrung im Bereich Venture Capital sowie ein starkes Netzwerk in die Gründerszene mit.



Foto: neoteq ventures/Alfred Kraus

Die Gründer von neoteq ventures, Simon Schneider (l.) und B.J. Park (r.), mit Investment Analyst Jan Jeske (Mitte).

Simon Schneider sagt: „Unser Ziel ist, für Startups aus dem Rheinland erster Ansprechpartner zu werden, wenn es um das Thema Venture-Finanzierung geht.“ B.J. Park ergänzt: „Der digitale Wandel eröffnet viele Chancen für spannende technologiebasierte Geschäftsmodelle. Wir suchen Startups mit einem klaren Tech-Fokus und dem Potential, Marktführer zu werden.“

NRW-Wirtschafts- und Digitalminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart sagt: „Damit aus guten Ideen erfolgreiche Start-ups werden, brauchen wir noch mehr Chancenkapi-tal. Deshalb sendet der Fonds für das Rheinland, an dem sich die Dax-Schwergewichte Telekom und Henkel beteiligen, ein wichtiges Signal der Zuversicht und Ermutigung.“

LARBIG  MORTAG

**Spezialisten für
Gewerbeimmobilien.**

 Leverkusen.

 Köln.

 Bonn.

**Kauf. Verkauf. Anmietung.
Vermietung. Vermarktung.
Beratung. Wertermittlung.**

Investment | Büro | Loft | Praxis |
Laden | Gastronomie | Hallen

larbig-mortag.de

KÖLN. Theodor-Heuss-Ring 23
50668 Köln . T. 0221 998 997 0

BONN. Rabinstraße 1
53111 Bonn . T. 0228 90 90 52 52

LEVERKUSEN. Hemmelrather Weg 201
51377 Leverkusen . T. 0214 330 198 60

Gothaer Konzern

Hauptverwaltung in Köln ist klimaneutral

Die Gothaer hat es sich zum Ziel gesetzt, klimaneutral zu werden. Gestartet wurde 2020 mit der Hauptverwaltung in Köln-Zollstock. Mit Erfolg: Die CO₂-Bilanz und die Klimaneutralität unter Einbeziehung von Kompensationsleistungen wurden durch den TÜV Nord verifiziert und zertifiziert. „Wir werden künftig jährlich eine CO₂-Bilanz für die Hauptverwaltung Köln erstellen und diese nach und nach auf alle weiteren Standorte ausweiten“, so Harald Epple, verantwortlicher Vorstand für das Thema Nachhaltigkeit im Gothaer Konzern.

Durch den Ausgleich noch unvermeidbarer Emissionen über Klimaschutzprojekte erreicht das Unternehmen die Klimaneutralität. Die Kompensation erfolgt in Höhe des Fußabdrucks. Dies entspreche nach konservativem Sicherheitsaufschlag 19.690 Tonnen CO₂. Die Gothaer unterstützt ein Solarprojekt in China und ein Windenergieprojekt in Indo-



Die Hauptverwaltung der Gothaer in Köln-Zollstock – hier der Eingang – gilt seit diesem Jahr als klimaneutral.

nesien, welche durch Goldstandards ausgezeichnet sind.

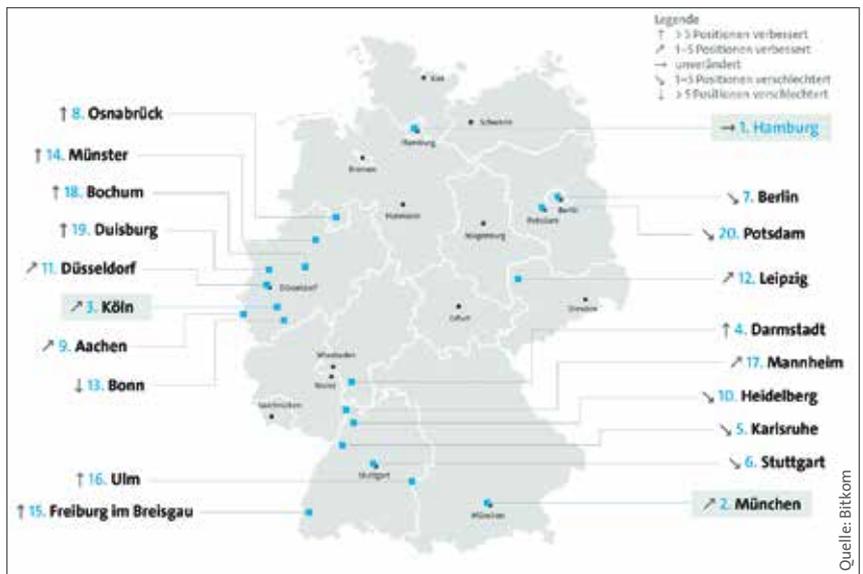
1. Platz als nachhaltigster deutscher Versicherer

Seit 2018 führt die Zielke Research Consult GmbH eine Analyse der Nachhaltigkeits-Berichte deutscher Versicherer durch. Insgesamt wurden für dieses Jahr 46 Berichte daraufhin untersucht, wie transparent sie ihr unternehmerisches Handeln in den Bereichen Environment, Social and Governance offenlegen. Die Gothaer erreichte den 1. Platz. „Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung, da sie die vielfältige und umfassende Arbeit der Gothaer im Bereich Nachhaltigkeit wahrnimmt und wertschätzt“, so Thomas Barann, Leiter Nachhaltigkeitsmanagement im Gothaer Konzern.

Bitkom Smart City Index 2020

Köln hat die beste digitale Infrastruktur Deutschlands

Köln schaffte es mit 73 von 100 möglichen Punkten zum ersten Mal aufs Podium des Smart City Index, der vom Digitalverband Bitkom für 2020 erhoben wurde. In einer Kategorie ist Köln sogar deutscher Spitzenreiter: Die Domstadt hat die beste digitale Infrastruktur. Platz Drei in der Gesamtwertung bedeutet zugleich eine Steigerung von fünf Plätzen im Vergleich zum Vorjahr: 2019 belegte Köln mit 62,3 Punkten noch den achten Rang. Davor platzierten sich nurmehr München mit 74,4 Punkten und Hamburg mit 79,2 Punkten. Der Smart City Index zeigt, wie digital die deutschen Großstädte sind. „Die vielen Positionswechsel im Vergleich zum Vorjahr verdeutlichen die enorme Dynamik in der Smart-City-Landschaft“, sagt Bitkom-Hauptgeschäftsführer Dr. Bernhard Rohleder. Der Index setzt sich zusammen aus den Themenfeldern IT & Kommunikation, Energie & Umwelt, Verwaltung, Mobilität und Gesellschaft.



Die Top 20 der smartesten Städte Deutschlands.



Jetzt Büro- flächen sichern!

30.000 m² verfügbar
5 bis 10 Geschosse
Einzug ab 2024



Willkommen in bester Nachbarschaft!

Zurich Versicherung + KPMG + Adina Apartment Hotel + Contipark + Arlanxeo + L'Osteria + Motel One

Sichern Sie sich jetzt in Kölner Top-Lage, direkt zwischen Koelnmesse und dem ICE-Bahnhof Köln Messe/Deutz, moderne Büroflächen im „Rossio“. Das letzte verfügbare Gebäude in der MesseCity Köln bietet seinen Mietern variable Nutzungsmöglichkeiten ab 450 m² – für wandlungsfähige Bürokonzepte der Zukunft.

Der zentrale Standort mit hervorragender Anbindung, die Dachterrasse im 5. OG und die Tiefgarage mit direktem Zugang zu den Büroetagen sind nur einige der vielen Vorzüge für Ihr Unternehmen. Überzeugen Sie sich selbst und sprechen Sie uns unverbindlich an.

vermietung@messecity-koeln.de

+49 (0)221 824-2010

Mehr Informationen unter: www.messecity-koeln.de

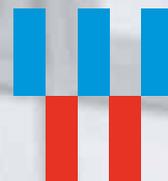
Ein Gemeinschaftsprojekt von



Wo die Welt sich trifft.



MesseCity Köln



NetCologne

Sie machen Ihr Business. Wir machen Sie schneller.

Mit bis zu 10 Gbit/s
Highspeed-Internet
für Köln.

Verbessern Sie Ihre Prozesse auf die schnellste Art:
Mit Glasfaserleitungen für ein effizienteres, agileres
Arbeiten. Gemeinsam planen wir Ihre individuellen
IT-Lösungen und bringen Ihr Unternehmen auf
direktem Wege in die Digitalisierung.

Lösungen, die genau auf Ihre Ansprüche zugeschnitten
sind, besprechen Sie ganz einfach und schnell mit uns:
0221 2222-995 · business@netcologne.de

netcologne.de/business

Uns verbindet mehr.